

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Den 3. Oktober 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXI. Stück der italienischen, das LXXXIII. Stück der kroatischen, das LXXXIV. Stück der böhmischen, das LXXXV. Stück der böhmischen und rumänischen und das LXXXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Oktober 1906 (Nr. 226) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 22 „Matice Svobody“ vom 26. September 1906.

Nr. 37 „Rovnost. Po konfiskaci nově opravené vydání“ vom 22. September 1906.

Druckschrift: „Letáky volné myšlenky. Číslo 1. Náboženství a škola. Napsal Tomáš Nevěril. v Praze 1906. Nákladem „Vlně Myšlenky.“ Knihtiskárna Dyk a Ryba, Vrsovice.

Nr. 65 „Nová Omladina“ vom 29. September 1906.

Nr. 20 „Trutnovský Věstník“ vom 27. September 1906. Die im Verlage des Verbandes deutscher Kaufleute in Böhmen erschienene, bei H. Wächter in Těplitz gedruckte Flugschrift: „Sehr geehrter Vorstand, samt Beilage „Erläuterung“.

Nr. 65 „Hromadský hlas“ vom 25. September 1906.

Die in der allgemeinen Druckerei in Lemberg im Jahre 1906 gedruckte, in russischer Sprache verfaßte und im Verlage des Stephan Kulczycki erschienene Broschüre unter dem Titel: „Rozmowy rusko-nimecki z slawarcem dla ruskych robotnykiw w Nimecczyni.“

Nr. 19 „Bocian“ vom 1. Oktober 1906.

Nr. 36 „Dubrovnik“ vom 8. September 1906.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Wahlreform.

Die „Zeit“ bespricht den im Wahlreformausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses eingebrachten Antrag des Abg. Dr. Tollinger auf Einführung des Pluralwahlrechtes und äußert die Ansicht, daß der Wahlreform aus diesem Antrage keine Gefahr erwachsen werde. Das Pluralwahlrecht sei doch nichts anderes, als eine neue Form für das alte Kurien-system, nur eine minder ehrliche, minder wahrhaftige Form. Die Einführung des Plural-systems hätte nur eine neue, stärkere, mit äußerster Energie und Erbitterung einsetzende

Wahlreformbewegung zur Folge. Die Wähler Österreichs haben aber gar kein Bedürfnis nach einer Fortsetzung oder Steigerung der Wahlrechtskämpfe. Sie wollen endlich Ruhe und das Ergebnis langwieriger Parteistreitigkeiten und Kompromißverhandlungen gesichert haben.

Das „Neue Wiener Journal“ meint, die Wahlreformfeinde kalkulieren mit der Müdigkeit der Gegner, wenn sie gegen Schluß der Ausschussarbeiten eine Frage aufwerfen, die das gleiche Wahlrecht in sein Gegenteil zu wandeln geeignet wäre. Es hieße die glücklich begonnene Beruhigung Österreichs wieder aufs Spiel setzen, wollte man ernstlich die „Verfälschung und Vergiftung“ des allgemeinen Stimmrechtes durch das Pluralrecht versuchen.

Die „Österreichische Volkszeitung“ hält es gleichfalls für sicher, daß die Zwittererschöpfung des Pluralitätswahlrechtes in Österreich nicht ins Leben treten werde. Wer also für die Mehrstimmigkeit eintritt, verfiel mit Bewußtsein eine aussichtslose Sache und setzt sich dem Verdachte aus, daß hinter seiner Kampfstellung sich Reformfeindlichkeit verbirgt.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ spricht sich sowohl gegen die Wahlpflicht, wie gegen das Pluralitätswahlrecht aus. Erstere würde zu einer Niefendaumschraube für die steuerzahlenden Staatsbürger, zu einer neuen Schikane, welche die Reihe der anderen vermehrt. Der Pluralitätsantrag des Dr. Tollinger aber sei gar nicht ernst zu nehmen. Merkwürdig sei nur, daß ein so stramm klerikaler Herr mit einem Male Angst empfinde vor der großen „Revolution“, die doch eigentlich auch zum klerikalen Programme gehöre.

Die „Deutsche Zeitung“ behauptet, die allgemeine Wahlpflicht sei nichts weiter als ein Korrelat des allgemeinen Wahlrechtes, die logische Konsequenz desselben. Wenn das allgemeine Wahlrecht die Bevölkerung zur Bildung der gesetzgebenden Gewalt beruft, so will die allgemeine Wahlpflicht diese

Berufung effektiv machen; sie will die Ausübung dieses Rechts sichern.

Die „Arbeiterzeitung“ nennt den Antrag Tollinger ein Verbrechen; ein Verbrechen kann natürlich nicht begründet, noch gerechtfertigt werden. Es werde wohl niemand im Zweifel sein, was mit der „Spotgeburt“, die bestenfalls die Entschuldigung mangelnder Überlegung in Anspruch nehmen dürfe, geschehen soll! Der Ausschuss könne nicht schwanken, den unmöglichen Antrag rasch zu justifizieren.

### Die Artilleriefrage.

In einer Besprechung der Antwort, welche Landesverteidigungs-Minister F. W. Schönau auf die Interpellation des Abg. Steiner über den Stand der Artilleriefrage erteilte, führt die „Neue Freie Presse“ aus, es gehe daraus hervor, daß es noch keineswegs sicher sei, ob auch die ungarische Regierung und der ungarische Reichstag mit dem Projekte der Schaffung einer Landwehrtillerie einverstanden ist. Das Projekt der Honvedartillerie, das noch unter dem Ministerium Tisza als große nationale Errungenschaft von den Ungarn mit Jubel begrüßt wurde, schein jetzt in der Koalition auf Schwierigkeiten zu stoßen. Vielleicht trage dazu der Umstand bei, daß man sich auch in Ungarn die kleine Ersparnis ausgerechnet habe, welche Österreich macht, wenn die Artillerievermehrung statt im Heere bei der Landwehr sich vollzieht. Jedenfalls gehe aus der Rede des Landesverteidigungs-Ministers hervor, daß, wie schon so oft in militärischen Fragen, auch für Österreich die Entscheidung vom ungarischen Reichstage abhängt, und es macht gar keinen Unterschied, daß die Angelegenheiten der Landwehr ganz und ausschließlich zum Wirkungskreise des Reichsrats gehören.

Das „Fremdenblatt“ meint, daß man es schwer verstehen könnte, wenn die Koalition, die nach ihrem staatsrechtlichen Programm Ungarn die Kosten seiner Verteidigung uneingeschränkt zumute, wegen einer jährlichen Mehrbelastung von einer

## Feuilleton.

### Die Tragödie der 6 Briefe.

Eine humoristische Geschichte. Von Heinrich Binder.  
(Nachdruck verboten.)

Es gibt Menschen, die zu schade für diese Welt sind.

Zu diesen Menschen gehörte Onkel Theodor. Sein Familienname tut nichts zur Sache, denn er war der Letzte seines Stammes. Onkel Theodor hatte keine Kinder. Er war auch nicht verheiratet. Kurz, ihm fehlte alles, was zu einem Staatsbürger unbedingt notwendig ist.

Dafür war er aber grenzenlos gutmütig. Und das sogar noch nach seinem Tode.

Die Gutmütigkeit nach dem Tode offenbart sich stets im Testament, und Onkel Theodors Testament lautete also:

„Mein lieber Nefte Karl! Wenn du dieses Dokument in deinen Händen hältst, dann ist dein Onkel Theodor nicht mehr. Er wandelt im Lichte über dir und deinen Laten; er ist erlöst von allem Erdenleid. Du hast mir vielen Kummer bereitet. Als ich damals alt und schwach am 25. November in deiner Familie aufgenommen worden bin, da hoffte ich, von liebevollen Verwandten den Abend meines arbeitsreichen Lebens verschönt zu bekommen. Ich hatte mich getäuscht! Du warst kalt zu mir, deine junge Frau war herzlos. Ihr tatet eben eure Pflicht: Ihr nahmt Euch eines armen Verwandten an. Und weshalb? Ihr dachtet sicher: Wir müssen ihn aufnehmen, sonst fällt er der Stadt zur Last, und das wäre peinlich! — Ja, das war der Grund!

Und nun kam für mich eine Leidenszeit, die ich nicht noch einmal durchmachen möchte. Jeder Bissen, den ich aß — und ich hatte leider immer einen gesegneten Appetit — wurde mir vorgerechnet. Hatte Euer Jüngster Geschirr zerbrochen, so hieß es: Das hat Onkel Theodor getan! — Konnte ich mein Mißi nachweisen, so blieb doch stets die Schuld bestehen, dann hatte ich einfach auf den Kleinen nicht genügend aufgepaßt. Als Euer Goldfisch eines Morgens tot im Glase lag, da war natürlich die Asche meiner Zigarre in das Wasser gefallen. Ich stellte fest, daß ich nur Pfeife rauchte — nun, da war es eben die Pfeifenasche. Wenn dann Euer Baby nicht zur gewohnten Stunde den Beweis ablegte, daß seiner Verdauung absolut nichts im Wege stehe — ja, selbst dann hatte Onkel Theodor schuld. Dann hatte er den Engel — so nanntet Ihr Euer Kind — an dem betreffenden Tage nicht genügend oder auch zuviel geschaukelt. Nun, Ihr wißt selbst, was Ihr mir alles angetan habt. Und warum habt Ihr mich so behandelt? Ich will Euch die Antwort geben: Weil ich arm war! — Oder besser gesagt: Weil Ihr der Überzeugung gewesen seid, ich sei arm. Nun, ich will Euch erzählen, daß Ihr Euch getäuscht habt. Der Mann, den Ihr herumgestoßen, beleidigt, geschimpft und schließlich selbst gehöhnt habt, dieser Mann hatte und hat ein Vermögen von 125.000 Mark (in Worten: Einhundertundfünfundzwanzig Tausend Mark). Und trotzdem Ihr es nicht verdient habt, sollt Ihr alles erben. Seht, das ist meine Vergeltung! Ja, ich sehe Euch jetzt Tränen der Reue und der Dankbarkeit vergießen. Ich blicke auf Euch herab. Aber doch sollt Ihr eine Zeit der Prüfung durchmachen. Ich habe

folgendes bestimmt: Mein Vermögen liegt in Wertpapieren an einem Platz, den außer mir keine Seele weiß. Ich habe jedoch bei meinem Bankier — du kennst doch die Firma Schulte und Welde — dort habe ich 6 Briefe niedergelegt. In einem dieser Briefe ist der Platz angegeben, an dem mein Vermögen ruht. Mein Bankier ist ehrenwörtlich verpflichtet, dir am 25. November jeden Jahres — das ist der Tag, an dem ich ein Mitglied Eurer Familie wurde — einen dieser 6 Briefe auszuhändigen. Und zwar ganz nach deiner Wahl. . . Die 6 Briefe haben den gleichen Umschlag. Aber hüte dich zu versuchen, auf andere Weise in den Besitz des Vermögens zu gelangen! Dann sind Vorkehrungen getroffen, die dieses Testament null und nichtig machen! In der Hoffnung, daß du gleich beim ersten Mal den richtigen Brief herausgreiffst, verzeiht dir und deiner Familie Euer Onkel Theodor.“

Nachdem Karl diesen rührenden Beweis unendlicher Gutmütigkeit unter Tränen zu Ende gelesen hatte, gab es eine furchtbare Szene. Er beschuldigte seine Frau, stets so hart gegen diese Seele von Onkel gewesen zu sein, während sie dem Manne Härtherzigkeit und Niederträchtigkeit gegen einen solchen Edelmann vorwarf. Der Streit endete mit der gegenseitigen Behauptung, den lieben Onkel in das frühe Grab gebracht zu haben und daß die Scheidung eingeleitet werden solle, sobald das Geld da sei.

Der 25. November war da.

Schon zwei Tage vorher hatte Karl nichts gegessen, schon zwei Wochen vorher keine Nacht mehr ruhig geschlafen.

Am 8 Uhr morgens wurde das Bankhaus geöffnet. (Schluß folgt.)

halben Million auf den Ausbau der Konvaleszenz zugunsten einer stärkeren Ausgestaltung der gemeinsamen Wehrmacht verzichten wollte. Die Frage der Landwehrartillerie ist spruchreif, und es wäre fesselnd, wenn der Spruch anders ausfallen würde, als die Heeresverwaltung wünscht; wenn einmal gegen die Heeresverwaltung eine Gemeinsamkeit durchgesetzt werden sollte, wo sich die Trennung als militärisch vorteilhaft erweist.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 4. Oktober.

Die Blätter melden übereinstimmend, daß der Chef des Generalstabes, FML. Graf Friedrich Beck, der am 20. Oktober sein sechzigjähriges Dienstjubiläum feiert, in den ersten Tagen des November in den Ruhestand treten werde; Graf Beck habe bereits sein Abschiedsgesuch überreicht, das auch von Seiner Majestät dem Kaiser schon angenommen worden sei. Als Nachfolger des scheidenden Chefs des Generalstabes wird an erster Stelle sein bisheriger Stellvertreter FML. Oskar Potiorek genannt. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ würdigt die Verdienste, die sich Graf Beck errungen hat. Sein Name bleibe eng verknüpft mit der Geschichte und der Entwicklung unserer Armee. Er habe aber zugleich auch das stete und vollste Vertrauen des Monarchen genossen. Geschick und Glück waren ihm in gleichem Maße treu. In seine Epoche fällt die Umwandlung der Berufsarmee in das Volkshaus, und so wird, was in früheren Zeiten als ein rein militärisches Geschehnis bewertet worden wäre, der Rücktritt des Grafen Beck von der Führung und Leitung des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee ein Ereignis für alle Bürger dieses Reiches, ein im rein menschlichen Sinne ergreifendes, da es jeden tief berührt, wenn ein Lebenswerk seinen Abschluß findet und ein politisches Ereignis.

Der Gesundheitszustand des Sultans Abdül Hamid weist, ungeachtet aller gegenteiligen Meldungen, die bald da, bald dort aufplattern, eine merkliche Besserung auf. Dafür legt auch die Tatsache Zeugnis ab, daß er seit einiger Zeit die Missionsschiffe, wie sonst empfängt und am 28. September dem Herrn Erzherzoge Karl Stephan, der Frau Erzherzogin und den Kindern des erzherzoglichen Paares, sowie dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Calice einen längeren und glänzenden Empfang bereite. Damit jedoch die erfreuliche fortschreitende Rekonvaleszenz keine unwillkommene Unterbrechung erfahre, muß sich der Sultan bequemen, das ihm von Professor Dr. Bergmann vorgeschriebene Regime genau und pünktlich einzuhalten.

Die Mitglieder des Londoner Balkankomitees, Burgone und Broos, sind, wie aus Sofia gemeldet wird, von ihrer mazedonischen In-

formationsreise daselbst eingetroffen. Sie haben Uskub, Veles, Prilep, Krusevo und Monastir, sowie Smilevo, den Schauplatz des bekannten Überfalles, besucht und sind dann über Salonichi, Seres, Drama und Kavalla nach Konstantinopel gereist, wo sie mit dem griechischen Patriarchen eine Unterredung hatten. Von letzterem war ihnen der Wunsch ausgesprochen worden, sie möchten sich auch in Anchiolo durch persönlichen Augenschein überzeugen, was an den Meldungen über den Umfang der dortigen Griechenverfolgung wahr und unwahr ist. Es hat aber bisher nicht den Anschein, daß sie dieser Anregung Folge geben werden, indem verlautet, daß sie sich nach kurzem Aufenthalte in der bulgarischen Hauptstadt wieder nach England zurückbegeben wollen. In Sofia waren die beiden Herren Gäste des englischen Vertreters Buchanan.

Josef Chamberlain ist durch schwere Erkrankung (Gicht) bis auf weiteres genötigt, sich jede politische Tätigkeit zu versagen, ja in Londoner politischen Kreisen scheint man damit zu rechnen, daß Chamberlain überhaupt aus der politischen Laufbahn werde scheiden müssen. „Groß ist“, so schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus London, „die Bestürzung im Lager der durch die letzten Wahlen zerschmetterten Unionisten, die allein durch Chamberlains starke Hand vor gänzlicher Auflösung bewahrt und zu einer organisierten Streitmacht gesammelt worden waren. Was nun? Das ist die Frage, die auf jedermanns Lippen schwebt. Die Tarifreformliga, ja die ganze liberal-unionistische Partei konnte man rundweg als Chamberlain-Partei bezeichnen. Mit seinem Abgange von der politischen Bühne ist ihr Schicksal besiegelt. Wie einst Gladstone, so hat auch er keinen Nachfolger. Mit 82 Jahren führte Gladstone noch wie ein Jüngling persönlich das Unterhaus und setzte selbst die Kräftigsten durch endlose Nachsitzen matt. Doch Herr Josef Chamberlain hat das Alter bereits mit 70 Jahren kampfunfähig gemacht. Die Presse widmet ihm bereits Nachrufe, wobei selbst seine bittersten Gegner sich durch die den Engländern zur Zierde gereichende Hochherzigkeit im politischen Kampfe auszeichnen. Vergessen sind die Anklagen der Vaterlandslosigkeit, ja des Hochverrates, die er den englischen Home-Rulern und den Gegnern seiner südafrikanischen Politik ins Gesicht zu schleudern pflegte; man räut ihm jetzt großmütig ein, daß er aus selbstlosen idealen Motiven gehandelt und sich im Kampfe stets als ganzer Mann gezeigt habe. Wie nach Gladstones Rücktritt von der liberalen Partei, so werden nach Chamberlains Scheiden vieljährige Umwandlungsprozesse in der unionistischen Partei stattfinden müssen, ehe sie in neuem Gewande die Leitung des Weltreiches wieder übernehmen kann.“

Die „Pol. Kor.“ schreibt: Es ist an dieser Stelle bereits vor einiger Zeit festgestellt worden, daß man gegenwärtig die sichersten und raschesten

Mittel erwägt, um die von der Konferenz in Algier beschlossene Organisation der Reformpolitik in den marokkanischen Hafenstädten durchzuführen. Eine uns zu diesem Gegenstande zugehende Pariser Meldung hebt hervor, daß diese Organisation so lange nicht praktisch verwirklicht werden kann, als nicht die Generalakte die allerdings zweifelloste Ratifikation des französischen Parlaments erhalten hat. Es fehlen eben die finanziellen Mittel bis zu dem Augenblicke, wo die Bank in Funktion treten wird, deren Errichtung, wie bekannt, von der Konferenz in Algier beschlossen und in den Grundzügen auch geregelt wurde; das Inslebentreten der Bank ist aber abhängig von der Ratifikation der Generalakte durch die Kammern. Es kann somit in diesem Augenblicke nur von Vorschlägen und einem Meinungsaustausch die Rede sein.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein neues Marterinstrument.) Die Industrie ist fortgesetzt damit beschäftigt, dem unmusikalischen Teil der Bevölkerung das Musizieren zu erleichtern. Jetzt droht, schreibt der „Berliner Börsenkurier“, der Menschheit ein neuer Schreck: automatische Mundharmonikas. Man braucht nur zu blasen und mit der Hand eine kleine Kurbel zu drehen, dann wird ein kleines Band, das entsprechend gelocht ist, an den Öffnungen der Harmonika vorbeigeführt und sorgt dafür, daß die richtigen Töne in der richtigen Reihenfolge erklingen. Will man etwas anderes spielen, so setzt man ein anderes Röllchen ein.

— (Eine Maschine, die Zigarren raucht.) Wie der Hamoversche „Courier“ berichtet, ist eine Maschine gebaut worden, die das Zigarrenrauchen, abgesehen von dem ersten Anzünden, ohne menschliches Zutun besorgt. Es ist damit die Möglichkeit gegeben, daß Menschen, die den Zigarrenrauch lieben, das Rauchen aber nicht vertragen können, sich diesen Genuß verschaffen. Das ist aber nicht der Zweck der neuen Erfindung, sie soll vielmehr ernstere Aufgaben erfüllen. Das geht schon daraus hervor, daß sie in einer Abteilung des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten aufgestellt gefunden hat. Die aus verschiedenen Tabaken hergestellten Zigarren sollen durch die Maschine auf die Güte ihres Brandes geprüft werden. Aus der Brandprobe will man Rückschlüsse machen auf die günstigste Zusammenlegung von Füllung und Deckblatt. Da der menschliche Raucher nie ganz gleichmäßig raucht, die einzelnen Züge vielmehr oft stärker, oft schwächer, in kürzeren oder längeren Zwischenräumen erfolgen, so muß die Maschine zur Lösung dieser Aufgabe einspringen. Die Zigarren werden mechanisch geraucht, und zwar erfolgt in Zwischenräumen von 30 Sekunden je ein Zug von 10 Sekunden Dauer, etwas reichlich lang. Die Maschine ist ganz einfach, die zu prüfenden Zigarren werden in zigarrenspitzenähnliche Mundstücke ge-

## Dienst zweier Herren.

Roman von A. L. Lindner.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die gemachten Visiten zogen im Laufe der Zeit Einladungen nach sich, die man, ohne unfreundlich zu erscheinen, nicht ablehnen konnte, wenn auch sowohl Brefensfeld als Ilse einen gemüthlichen Abend zu Hause dieser Art von Festlichkeiten bei weitem vorgezogen hätten.

Es geschah dann wohl, daß man Ilse mit bescheidener Dringlichkeit zum Singen aufforderte, und sie ließ sich auch niemals bitten. — Sie hätte es geschmacklos gefunden, diesen harmlosen, freundlichen Menschen, die sie um ein Lied wie um eine große Gunst ersuchten, mit Primadonnenairs imponieren zu wollen.

Anfangs beobachtete Roland sie mit argwöhnischer Spannung. Er war auf den Zwist vor der Hochzeit, der um ein Haar dem Verhältnis ein Ende gemacht hätte, nie zurückgekommen. Er kannte die Gefahren zweifachen Beredens und war zu klug, um die Mächte, denen er seinerzeit die Braut abgerungen, ohne Not zu erwähnen, aber er hatte dennoch nichts vergessen. Alle Einzelheiten der stürmischen Szene, und was sie herbeigeführt, waren noch frisch in seinem Gedächtnis.

Sieß dies nicht von neuem an dem gefährlichen Nessel nippen, mußte es nicht ihren Sinn zurücklenken zu jenem Auftreten in der Öffentlichkeit, das ihm selbst ein solcher Greuel war?

Aber er hätte ruhig sein können. Ilse sang nur aus Gefälligkeit. Das, wenn auch überströmend dankbare, so doch sehr wenig sachverständige Publikum, die überfüllten, oft gar von Zigarrendunst durchzogenen Zimmer weckten kaum eine blasse Erinnerung an die Konzertsäle und ihre aufregenden Freuden.

Selbst Brefensfelds durch Eifersucht beeinflusste Augen mußten sehen, daß sie ganz ruhig dabei blieb.

Und wie die Zeit fortschritt, schloß unvermerkt seine Besorgnis ein. Es war wirklich so — die Vergangenheit hatte ihre Macht über Ilse verloren. Er hörte auf, sich in Selbstqualerei bei jedem Anlaß zu fragen: Was denkt, was fühlt sie? Ist sie glücklich oder nicht? Zum erstenmal seit seiner Verheiratung fühlte er sich überzeugt, daß ihr unweiblicher Ehrgeiz erloschen sei. In der gesegneten Stille von Zernikow hatte sie das einzig wahre Frauenglück kennen gelernt, sich einem geliebten Mann ergänzend anzuschmiegen und durch die Gemeinschaft mit ihm zur Vollendung ihres Wesens geführt zu werden, die nun einmal auf keinem anderen Wege erreicht werden kann.

Als er sich zu dieser Gewißheit hindurchgerungen, hatte er das Gefühl eines Menschen, der endlich nach langer, mühevoller Anspannung aller Muskeln sich der Ruhe hingeben darf. Ilse war jetzt sein in jedem Sinne des Wortes, er brauchte sich nicht mehr vor allerhand ungreifbaren und unheimlichen Einflüssen zu fürchten, die sie ihm entfremden konnten.

Dieser Gedanke beeinflusste sein Wesen in ungeahnter Weise. Bisher hatte sein Benehmen immer noch so etwas an den leicht erreglichen Verlobten erinnert. Mit dem tröstlichen Gefühl gesicherten Besitzes kam ihm die behagliche Ruhe, die für den Ehemann charakteristisch ist, die den Exaltationen den Abschied gibt und der Prosa des Lebens langsam aber sicher zu ihrem Recht verhilft.

Indessen gebrauchten diese kleinen, feinen Wandlungen Zeit, um bis an die Oberfläche zu dringen und so merkte Ilse fürs erste nichts davon. Noch immer reichte sich ihr Tag an Tag in dem gleichen traumhaften Glücksgefühl.

Allmählich ging der Winter zu Ende, und Zernikows Wälder und Wiesen lachten zartgrün in der Frühlingssonne, aber wie auch die Kulissen sich änderten, das heitere Spiel blieb daselbe.

Dann kam der Sommer mit idyllischen Ausflügen in die anmutige Gegend, wo man, am Waldesrausch sitzend, dem Aufgang des Mondes zusah, den Odem der Nacht belauschte und im majestätischen Schweigen der Natur beinahe vergaß, daß es weit da draußen eine Welt gebe voll Kampf, Wirrsal und Leidenschaften aller Art.

Wenn Ilse in späteren Jahren an diese Zeit mit ihrem wunschlosen Glück und ihrem tiefen Frieden zurückdachte, ward es ihr fast schwer, sich derselben als etwas tatsächlich Gewesenen zu erinnern, so sehr glich sie Bildern, die man im Traum schaut und von denen man beim Erwachen seufzend sagt: Wollte Gott, sie wären Wirklichkeit gewesen.

## VI.

Der Wechsel trat unvermutet schnell ein: Brefensfeld erhielt eine Berufung an ein Berliner Gymnasium.

Er hatte das amtliche Schreiben seiner Frau gebracht und stand nun vor ihr, sie erwartungsvoll ansehend.

„Was sagst du dazu?“

Man hörte seiner Stimme die Genugtuung an. Sie antwortete nicht gleich.

„Mußt du diesen Ruf annehmen?“

„Aber gewiß, das geht gar nicht anders. Aus der ganzen Form geht hervor, daß man meine Tätigkeit hier anerkennt. Es bedeutet eine Beförderung. Na, und natürlich auch Gehaltserhöhung.“

Ilse ließ das Blatt sinken. Ihre Blicke streiften den Garten, der friedlich und besonnen dalag im

steckt, von dem Mundstück der Spitze führt dann eine Rohrleitung nach einem künstlichen Atemungsapparat. Der entwickelte Rauch wird dabei durch besondere Glasgefäße durchgeführt, kann also auf sein Aussehen und seine Menge, auch chemisch auf seine Beschaffenheit geprüft werden. Vielleicht hat nicht nur die amerikanische Zigarrenindustrie Nutzen von den Versuchen, sondern den Rauchanalysen dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie der eigentlichen Prüfung des Brandes, auch die Medizin.

— (Ein köstlicher Brief.) Ein bayrischer Soldat von einem Bataillon des 20. königl. bayr. Infanterieregiments, das in Rempten im Allgäu liegt, schrieb vor kurzem in seiner Not folgenden köstlichen Brief aus dem Garnisonslazarett an seine Eltern (wörtlich!): „Liebste Eltern. Ich will Ihnen einige Zeilen mitteilen. Sind Sie so gut und schicken Sie mir ein Geld. Ich bin jetzt im Lazarett und schwer krank war. Ich bin jetzt wieder ein wenig besser. Also bin doch sogut und schicken mir ein Geld! Wenn Sie mir ein Geld schicken so schicken Sie mir 10 Mark. Ich habe kein Geld mehr. Ich brauche sofort ein Geld! Die beiden Brüder haben mir an Weihnachten im Urlaub ein Geld versprochen, sie schicken mir ein Geld aber sie haben mir keins Geld geschickt. Es wäre auch schön, wenn die zwei Brüder mir auch ein Zeder 5 Mark schicken würden. Ihr habt den Himmel daheim gegen mir daherin! Habt Ihr mir daheim schon ganz vergessen oder nicht, weil kein Geld kommt. Ich habe jetzt gerade den leeren Geldbeutel! Ich werde jetzt bald wild wenn kein Geld kommt! Habt ihr daheim gar kein Geld mehr weil ihr mir kein Geld schickt? Ich verlange von Euch gar nicht viel Geld, was ich Geld brauche soviel wird ihr daheim schon haben. Das ist von Euch daheim nicht viel verlangt. Ich werde euch das Geld wieder retur geben! sobald ich frei bin! und ein Geld verdiene! Gurrafaschament weil kein Geld nicht kommt! Ich werde hoffen daß auf den Brief ein Geld kommt. Wenn kein Geld kommt dann brauch kein Geld mehr! Einen schönen Gruß von Soldat N. N.“

— (Temperatur und Theater.) Als Dumas Vater Direktor des Théâtre historique war, machte er in jeder Saison gründliche Studien über den Einfluß der Temperatur auf den Billettabatz — das heißt er machte sie nicht, sondern schien sie nur zu machen; in Wirklichkeit handelte es sich auch hiebei um eine Äußerung seiner sprichwörtlich gewordenen Herzensgüte. In der „Revue Hebdomadaire“, wo gegenwärtig Erinnerungen an Dumas veröffentlicht werden, wird das Interesse, das der Verfasser von „Monte Christo“ für die Temperatur hatte, folgendermaßen erklärt: Eines Abends trifft Dumas einen Jugendfreund, den er seit dreißig Jahren nicht gesehen hat. „Wo willst du heute speisen?“ fragt er ihn. — „Heute speise ich nirgends,“ antwortete der andere. — „Du irrst dich,“ sagte Dumas, „du wirst bei mir speisen.“ Und er nahm den Jugendfreund mit

Schmutz seiner leuchtenden Sommerblumen und reifenden Früchte.

„Das muß man nun alles verlassen,“ sagte sie. „Wird es dir schwer?“

„Sehr schwer. — Ist es denn ganz unmöglich, abzulehnen?“

„Aber, Kind! Das hieße mutwillig die ganze Karriere verderben. Uns Altphilologen wird es heutzutage so wie so nicht leicht gemacht, wo die humanistische Weisheit in Mißkredit gerät.“

Es war ihr in diesem Augenblick, als sei das etwas ganz Gleichgültiges.

„Etwas unruhiger wird das Leben natürlich werden,“ fuhr Brafensfeld fort, „aber wir haben hier ja beinahe ein Jahr lang Flitterwochen genossen, damit kann man schon zufrieden sein.“

Sie wandte sich ab, um die Tränen vor ihm zu verbergen, die ihr in die Augen stiegen. Auf unerklärliche Weise schien ihr das Glück an die friedliche Weltabgeschiedenheit, die stillen Wiesen und Wälder Bernikows geknüpft. Die einen zu verlassen, war beinahe so gut, als das andere aufgeben. Dieser bevorstehende Wechsel flößte ihr unsäglichen Widerwillen ein.

„Und wann jollen wir fort?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

„Zum ersten Oktober.“

Dann beugte er sich nahe zu ihr.

„Ich glaube gar, du weinst, Kind. Das find' ich töricht. Ich hatte gerade erwartet, daß du, als geborene Großstädtlerin, dich freuen würdest —“

Sie zuckte die Achseln.

„Ich weiß selbst nicht, wie das kommt“, sagte sie mit mühsam beherrschter Stimme. „Mir ist, als möchte ich alles darum geben, könnten wir hier so weiter leben wie bisher.“

Er küßte sie lachend. (Fortsetzung folgt.)

sich und räumte ihm an seinem Tische den Ehrenplatz ein. Der arme Teufel hatte schon seit langer Zeit nicht so gut gegessen. Als Dumas sich nach dem Kaffee in sein Arbeitszimmer zurückzog, sagte er: „Selbsterständig, mein lieber Freund, erwarte ich dich morgen um dieselbe Zeit.“ Und der Jugendfreund kam am nächsten Tag und am übernächsten Tag und so fort zehn Jahre lang bis zu seinem Tode. Eines Tages aber machte er sich Gewissensbisse darüber, daß er ein Brot aß, welches er sich nicht verdiente. „Höre“, sagte er zu Dumas, „so kann das nicht weiter gehen. Wenn ich mir mein Essen nicht anständig verdienen kann, komme ich nicht mehr. Wie kann ich dir nützlich sein?“ Dumas schien einen Augenblick zu überlegen. „Du kannst mir einen großen Dienst leisten“, sagte er dann zu dem Jugendfreund. „Und was ist das für ein Dienst?“ „Du mußt jeden Tag zur Neuen Brücke gehen und bei Chevalier vom Thermometer die Temperatur ablesen. Die Temperatur ist nämlich von ungeheurer Bedeutung für den Billettabatz. Kannst du das machen?“ Der arme Teufel sagte ja und meldete Dumas fortan jeden Tag: „Am die Mittagszeit zeigte das Thermometer so und so viel Grad im Schatten an.“ Und jeden Tag erwiderte Dumas, dem das Chevalier-Thermometer ganz gleichgültig war: „O, wie danke ich dir, lieber Freund! Wenn du wüßtest, was für ein Dienst du mir leistest!“

— (Der Name Tell.) Über den Namen Tell machte Professor Alfred Stern (Zürich) kürzlich in der Versammlung der geschichtsforschenden Gesellschaft in Winterthur interessante Mitteilungen: Im „Weißen Buch“ zu Sarnen, wo sich die Sage vom Ursprung der Eidgenossenschaft zuerst in der Form findet, die später besonders durch Tschudi Gemeingut geworden ist, heißt der berühmte Schütze „Der Tall“. Auf die Frage des Landvogts, warum er dem aufgehängten Gute nicht Reuerenz erwiesen habe, läßt der Verfasser den Schützen antworten: „Ich habe nicht gewußt, daß es Euer Gnaden so hoch aufnehmen sollt; denn wäre ich witzig, so hieße ich anders und nit der Tall.“ Da „der Tall“ gleichbedeutend ist mit „der Unwitzige“, „der Narrische“, lag es sehr nahe, an Brutus zu denken und in dem Namen des Befreiers der Schweiz eine Verdeutschung des Namens des Befreiers Roms zu erblicken. In der Tat sind frühere Forscher so verfahren. Merkwürdigerweise ist aber bisher ein viel näher liegender Zusammenhang der Beachtung entgangen. Im Dänischen heißt tokke so viel wie faheln, sich albern betragen, im Schwedischen tokig so viel wie albern und tok die Narrheit. Der berühmte Schütze in der „Historia Danica“ des Saxo Grammaticus, jener Schütze, der in seinem Tun und Reden dem Tall zu ähnlich ist, als daß man sich der Vermutung literarischer Übertragung entschlagen könnte, führt nun, wie bekannt, den Namen Toko. Allerdings sind jetzt die Philologen darüber einig, daß das Wort tok, tokke vom altnordischen thoka (Sebel) stamme und ganz verschieden von dem Namen Toke (altnordisch Tóki) sei. Aber dieser Meinung ist man früher nicht gewesen. Nach der früher üblichen Annahme bedeutet der Name des Meisterschützen bei Saxo Grammaticus ganz dasselbe wie „Der Tall“. Auch Toko hätte sagen dürfen: „Wäre ich witzig, so hieße ich anders und nicht Toko.“ Gält man es nun für denkbar, daß die Erzählung Saxos, auf welchem Wege auch immer vielleicht in Form eines Auszuges, als Einschluß einer Weltchronik, in die Schweiz gelangt sei, und nimmt man an, daß daselbst zur Erläuterung des Namens Toko etwa stultus oder ein entsprechendes Wort beigefügt war, so wäre die Brücke zur Einführung des Namens „Der Tall“ auf die einfachste Weise geschlagen. Jedenfalls brauchte man dann nicht mehr seine Zuflucht zur Erinnerung an den römischen Brutus zu nehmen.

— (Badewannen aus Glas.) Es ließe sich einmal ein amüsantes Buch über den Luxus schreiben, den verschwenderische Menschen mit ihren Badeeinrichtungen getrieben haben. Man könnte da erzählen von der Wanne der Vikontesse de Paiva (späteren Gräfin Guido Hendl von Donnersmard), die zwar nur aus Marmor bestand, deren Wasserhähne aber aus schwerem Golde und mit Juwelen besetzt waren. Und man könnte von der silbernen Badewanne plaudern, die der Sohn eines der reichsten süddeutschen Magnaten in Paris einer schönen Freundin zum Geschenk machte; als der alte Fürst, sein Vater, nach Paris gereist kam, um Ordnung in die finanziellen Angelegenheiten seines Erben zu bringen — den nun auch schon die Erde deckt —, da ließ er sich, wie man erzählt, die Badewanne ausliefern und nahm sie, als praktischer Mann, zum eigenen Gebrauche mit sich heim auf sein schwäbisches Schloß. Das Neueste aber, das man auf diesem Gebiete hört, ist die Herstellung von Badewannen aus durchsichtigem Glase. Eine hübsche und bekannte englische Schauspielerinn hat das Beispiel dazu gegeben, indem

sie sich eine Wanne aus rosenfarbenem Glase anfertigen ließ. Auch das Wasser erhält auf diese Weise natürlich einen matten rojigen Glanz, der geradezu märchenhaft wirken soll. Die Mode macht in London schnelle Fortschritte, und es scheint, daß die gläsernen Badewannen bestimmt sind, den Wannen aus Marmor, Porzellan und Metall bald eine ernsthafte Konkurrenz zu bereiten.

— (Ein Mustergefängnis.) Das Gefängnis der Stadt Nashville in Indiana zählt gegenwärtig nur einen einzigen Gefangenen. Er heißt Turpin und war wegen einer in der Trunkenheit verübten Sachbeschädigung zu einer hohen Geldstrafe verurteilt, büßt sie aber, da er nicht bezahlen kann, mit 250 Tagen Gefängnis ab. Nun war aber niemand da, um ihn zu bewachen, denn die Stadtverwaltung hatte aus Sparjamkeitsgründen den Gefängnisdiener abgeschafft. Man gab also Turpin den Schlüssel zum Gefängnis und er sperrte sich selber ein. Da man nun aber auch für seine Verpflegung sorgen mußte, so händigte man ihm eine kleine Summe ein, für die er sich selbst beköstigen mußte. Nichts einfacher als dies: Er schließt sein Gefängnis auf, macht seine kleinen Einkäufe und schließt sich dann wieder ein, denn er hat ja den Schlüssel. Turpin aber verlangt jetzt von der Stadtverwaltung Gehalt, denn er ist ja nicht nur Gefangener, sondern auch Gefangenewart; ein Gefangenewart aber muß bezahlt werden. Die Rechtsfrage ist schwierig und die Meinungen über seinen Anspruch sind geteilt. Turpins zahlreiche Freunde, die ihn öfters besuchen, machen für ihn Stimmung in der Stadt; er selbst aber gedenkt doch wenigstens so viel Gehalt zu bekommen, daß er sich nach Abfüßen der 250 Tage wieder betrinken und eine neue Sachbeschädigung begehen kann; dann will er wieder als Gefangener und Gefangenewart zugleich an seinen liebgewonnenen Platz zurückkehren.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.**

Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand gestern vormittag um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche ein Hochamt statt, das Herr Domdechant Zamejic zelebrierte und dem unter anderen die Herren Landespräsident Schwarz, Landeshauptmann Edler von Detela, Landesgerichtspräsident Levičnik sowie Beamte aller Kategorien, Vertreter der Mittelschulen, der Handels- und Gewerbekammer zc. bewohnten. — Nach dem Festgottesdienste erschien der Herr Landeshauptmann Otto Edler v. Detela in Begleitung des Herrn Landesauschussbeisitzers Josef Ant. Grafen Barbo beim Herrn Landeschef, um namens des Landes den alleruntertänigsten Glück- und Segenswünschen für Seine Majestät und den Gefühlen unwandelbarer Treue Ausdruck zu leihen. Eine analoge patriotische Kundgebung ist seitens des Präsidiums des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze erfolgt.

Für das Militär fand um halb 9 Uhr vormittags in der St. Peterskirche ein feierlicher Gottesdienst statt, dem die Herren Generale, sämtliche dienstfreien Stabs- und Oberoffiziere, Militärbeamte sowie die verfügbare Mannschaft sämtlicher Truppen und Anstalten bewohnten.

Aus Rudolfswert wird uns gemeldet: Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand in der hiesigen Kapittelkirche ein vom Herrn Dompropste Dr. Elbert unter zahlreicher Assistenz zelebriertes Hochamt statt, dem die politischen, Justiz- und Steueramtsbeamten, Vertreter der Gymnasialdirektion, des Postamtes, die Gendarmerie, Deputationen des Bürgerkorps und des Veteranenvereines sowie sonstige zahlreiche Andächtige bewohnten. Die öffentlichen Gebäude waren beslaggt.

Aus Littai wird uns berichtet: Wie alljährlich so wurde auch heuer das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers durch ein feierliches Glockengeläute eingeleitet. Am 4. d. M. morgens 8 Uhr fand ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, welches Herr Kanonikus Anton Zlogar aus St. Martin unter zahlreicher Assistenz in der Jiskalkirche zu Littai zelebrierte und dem außer der Beamtschaft aller hiesiger Behörden und Ämter, die Schuljugend, Vertreter verschiedener Korporationen sowie ein zahlreiches Publikum aus Littai und Umgebung anwohnten. Alle öffentlichen sowie die meisten Privatgebäude tragen Flaggenjchmud.

Aus Treffen wird uns geschrieben: Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Pfarr-

firche vom Herrn Dechanten Johann Nagode ein solennes Hochamt mit darauffolgendem Te Deum zelebriert, dem die k. k. Gerichts- und Steueramtsbeamten, die k. k. Gendarmerie, die Schuljugend mit dem Lehrkörper und sonstige Andächtige beiwohnten. Am Schlusse wurde vom Kirchenchore die Kaiserhymne intoniert und von den Anwesenden stehend angehört. Mehrere Häuser trugen Flaggen schmuck. — In den einzelnen Schulklassen wurden am Vortage von den Massenlehrern patriotische auf das Leben und Wirken Seiner Majestät bezugnehmende Festreden gehalten und hierauf das Büchlein „Pri našem cesarju“ unter die Schulkinder verteilt. S.

(Militärisches.) Die Grazer „Tagespost“ meldet aus Görz: Durch die Verlegung des 2. Bataillons des Landwehr-Infanterieregiments Pola Nr. 5 von Görz nach Pola, die sich vollziehen wird, sobald die Kaserne in Pola beziehbar sein wird, ist in Görz für ein Bataillon Raum geworden. Als Ersatz des Landwehrbataillons wird ein Feldjäger-Bataillon nach Görz verlegt werden. — Die Bestimmung des Landwehr-Infanterieregiments Laibach Nr. 27 zum Grenzdienste im Görzischen wird die Verlegung eines Feldjäger-Bataillons und wahrscheinlich die eines Kavallerieregiments nach Laibach zur Folge haben.

(Im Wahlsreformauschusse) wurde gestern der Antrag des Abg. Tollinger, betreffend die Einführung des Pluralitätswahlrechtes, mit 26 gegen 20 Stimmen abgelehnt. — Im Verlaufe der Sitzung hatte Abg. Dr. Tavčar erklärt, er halte es für seine nationale Pflicht, für die Pluralität zu stimmen, weil er dadurch den Kärntner Slovenen das einzige ihnen formell zugewiesene Mandat zu retten hoffe. Redner befahte sich eingehend mit den schädlichen Folgen der Wahlreform für die Slaven und tadelte das Verhalten der Jungcechen gegenüber den Slaven in Krain.

(Die Investitions-Verhandlungen zwischen Regierung und Südbahn.) Die Besprechungen zwischen den Vertretern des Eisenbahnministeriums und der Südbahn wegen Feststellung eines Investitionsprogrammes sollen in den allernächsten Tagen beginnen. Bei einer großen Reihe von Bauten, auf deren Herstellung die Regierung Gewicht legen wird, ist die Ausführung von der Südbahn selbst schon seit längerer Zeit geplant und sind die Vorbereitungen hierzu getroffen worden. Die Gesellschaft hat den Ausbau von etwa vierzehn größeren und einer Anzahl kleinerer Stationen beschlossen und die Projekte zum Teile begonnen, zum Teile fertiggestellt. Für das Jahr 1906 stehen der Gesellschaft für Investitionszwecke 8 Millionen Kronen zur Verfügung, die aber ebenso wenig vollständig konsumiert werden dürften, als im Vorjahre die für Bauten bestimmte Summe. Vorkäufig würde die Südbahn also noch aus dem Arrangement genügende Mittel für Investitionen haben und sie rechnet damit, daß sie, selbst wenn bei steigendem Verkehr mit den im Prioritäten-Arrangement vorgeesehenen Mitteln nicht das Auslangen gefunden werden könnte, doch ohne jede Änderung des Arrangements und im Rahmen desselben in der Lage wäre, einen neuen Investitionsbedarf zu bestreiten. Die Kosten der von der Gesellschaft in Aussicht genommenen Stationserweiterungen belaufen sich auf 30 Millionen Kronen, bezw. nach Abzug eines von den fremden Interessenten zu leistenden Beitrages von 6 Millionen Kronen, auf 24 Millionen Kronen. Die Erweiterung des Bahnhofes in Laibach ist mit 2½ Millionen Kronen veranschlagt. Das Erfordernis für neue Sicherungsanlagen beziffert man in den Kreisen der Südbahn auf etwa 3 Millionen Kronen.

(Die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien) wurde im Studienjahre 1905/1906, und zwar im ersten Halbjahre von 217 Schülern und 34 Gästen, zusammen 251, im zweiten Halbjahre von 213 Schülern und 35 Gästen, zusammen 248 Studierenden besucht. Von den Studierenden entfielen zwei auf Krain.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Slovensko društvo perutinarjev in rejcev vseh malih domačih živali“ mit dem Sitze in Neumarkt, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

(Todesfall.) In Obergurk starb gestern der dortige Pfarrer, Herr geistlicher Rat Georg Zorec. Das Leichenbegängnis findet morgen um 10 Uhr vormittags statt.

(Neue Blüten.) Im Garten des Hauses Nr. 111 der Bahnhofgasse in Unter-Siska befindet sich ein junger Apfelbaum, der Ende August alle seine Blätter abwarf. In der letzten Woche des Monats September trieb er so zahlreiche neue Blüten, daß

er gleich einem blühenden Kirschbaume da stand. In dessen fielen viele Blüten ab, doch blieben deren noch so viele übrig, daß sie aus ziemlicher Entfernung bemerkt werden können. Beachtenswert ist der Umstand, daß der Baum neben den zahlreichen Blüten fast gar keine Blätter getrieben hat. G.

(Überfallen.) Am 30. v. M. geriet der Tagelöhner Franz Zupan aus Laverca, Umgebung Laibach, im Gasthause der Gastwirtin Anna Jersin in Rudnik mit einigen Burschen in einen Streit. Als er nachts in der Richtung gegen Laverca nach Hause ging, wurde er von drei Burschen überfallen und durch Schläge mit Faustlatten und Messer derart beschädigt, daß er bewußtlos liegen blieb. Durch die Gendarmerie wurden als Täter der Knecht Alois Jesič aus Rudnik, Alois Bokal und Franz Zitnik, Neuschlersöhne aus Hauptmanca und Schwarzdorf, ausgeforscht. — I.

(Den Brandwunden erlegen.) Am 28. v. M. spielten die Kinder des Grundbesizers Franz Ouf aus Predgrize im Bezirke Loitsch auf der Hutweide mit Feuer, wobei die Kleider des zwei ein halb Jahre alten Philipp in Brand gerieten. Obwohl die umweit auf dem Felde beschäftigt gewesenen Eltern sofort herbeieilten und die Flammen erstickten, erlitt das Kind derartige Brandwunden, daß es tags darauf im Landesspitale in Laibach starb. — e.

(Durch einen Revolver ange-schossen.) Am 2. d. M. nachmittags weilte der verheiratete Tagelöhner Andreaš Rugar aus Ustje bei St. Martin im Gasthause der Franziska Michelsch in Ustje und hantierte mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und drang dem Rugar in den Schädel, wobei das Projektil in der Schädeldecke stecken blieb und Rugar blutend zusammenbrach. Durch den schnelligst herbeigeholten Arzt wurde Rugar verbunden, worauf er mit dem ersten Zuge ins Zivilspital nach Laibach befördert wurde. — ik.

(Weinlese.) In dem Gerichtsbezirke Treffen wurde diefertage mit der Weinlese begonnen, die leider rücksichtlich der Quantität nur gering ausfallen wird. Nur jene Weingartenbesitzer, welche ihre Weingärten neu hergestellt haben, werden eine zufriedenstellende, jedoch weniger ergiebige Weinernte erzielen, als es die vorjährige war. Was die alten Weingärten betrifft, ist der Weintraubenerlös ein so minimaler, daß viele Weingartenbesitzer die Weinlese überhaupt nicht vornehmen werden. S.

(Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Ordnung in Littai verzeichnete im Monate September 20 Tage mit Niederschlag, während nur 10 Tage des Monats ohne jeglichen Niederschlag blieben. Die größte binnen 24 Stunden gefallene Niederschlagsmenge wurde am 16. September mit 31.7 Millimeter, die geringste an sechs Tagen des Monats (Tau) mit je 0.1 Millimeter verzeichnet. Der totale im verfloffenen Monate gefallene Niederschlag betrug 96.5 Millimeter. — Die höchste Lufttemperatur hatte das Littaier Sabeltalgebiet am 5. und 6. September mit + 30 Grad Celsius, die niedrigste am 27. September mit + 7.6 Grad Celsius, täglich jedesmal um 2 Uhr nachmittags beobachtet. — ik.

(Tot aufgefunden.) Am 1. d. M. nachts wurde der 56 Jahre alte Einwohner Josef Höher in Sagor tot aufgefunden. Höher war ein leidenschaftlicher Brantweinetrinker und starb an den Folgen übermäßigen Brantweingemisses. — ik.

(Ein Fahrraddieb verhaftet.) Am 3. d. M. abends wurde dem Kolporteur Valentin Mihlic, während der Zeit, als er sich im Cafe „Preseren“ aufhielt, dessen auf der Straße stehen gelassenes Fahrrad entführt. Gestern nachmittag brachte ein etwa 17jähriger Bursche das gestohlene Fahrrad zum Büchsenmacher Kaiser und wollte es zuerst um 40 K, endlich um 10 K verkaufen. Der Büchsenmacher, der das Fahrrad kannte, ließ einen Sicherheitswachmann herbeirufen, der den Dieb verhaftete. Dieser nennt sich Karl Arazin und will absolvierter Handelsschüler aus Wien sein. Die Polizei stellte fest, daß der Angehaltene in einem hiesigen Hotel unter dem Namen Hans Burkhard, Reisender aus Wien, logiert hatte. Der Fahrraddieb trug nur einige auf den Namen Arazin lautende Zeugnisse bei sich. Er wird heute dem Gerichte eingeliefert werden.

(Ein gewalttätiger Schuhmacher.) Aus Avellino traf gestern bei der städtischen Polizei eine Depesche ein, worin ersucht wurde, die Arbeiterin Eminio Luongo wegen Veruntreuung von 70 K anzuhalten. Die angekommene Frauensperson wurde durch einen Sicherheitswachmann angehalten und zum Amte gestellt. Nach ihr kam aber auch der Beschädigte, der Schuhmacher Johann Foriati aus Welschtirof, zur Polizei. Da die Angehaltene einer strafbaren Handlung nicht überwiesen werden konnte, wurde sie freigelassen. Infolgedessen geriet der Schuh-

macher in solche Not, daß er die Luongo am Südbahnhofe überfiel und ihr mit einem Messer an den Rippen mehrere leichte Verletzungen beibrachte. Er wurde verhaftet.

(Die Laibacher Vereinskappelle) veranstaltet heute ein Mitgliederkonzert in Hotel „Lloyd“. Anfang um halb 8 Uhr abends; Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h. — Morgen findet ein Konzert in der Restauration „Südbahnhof“ (Seidl) statt.

(Konzert.) In der bürgerlichen Bierhalle an der Petersstraße veranstalten morgen abend um 8 Uhr die länger dienenden Unteroffiziere der hiesigen Garnison ein Konzert der Militärkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 mit reichhaltigem Programm. Der Eintritt ist für jedermann frei.

(Die Abflinger Werksmusiker) veranstalten Sonntag (bei schönem Wetter) mit der Bahn einen Ausflug nach Feistritz im Rosentale. Abfahrt 9 Uhr vormittags.

(Ein Überzieher gestohlen.) Diefertage wurde in der Buntigamer Bierhalle einem Frieur ein Überzieher entwendet. Die Polizei leitete in dieser Richtung Erhebungen ein und konstatierte, daß der Überzieher vom Schleifer Alois Vanino gestohlen und an einen Malergehilfen veräußert worden war. Der Schleifer befindet sich schon hinter Schloß und Riegel.

(Ein schwarzgrauer Überzieher) kam einem Besucher des am Sonntag im Kasino-Restaurant veranstalteten Weinlesefestes abhanden. Es wird ersucht, ihn beim Portier des Hotels „Stadt Wien“ abzugeben.

(Die Mörderin Maria Zeller) wurde aus der Weiberstrafanstalt Bigau, wohin diefertage ihre Schwester Friederike zur Abbüßung der Kerkerstrafe gebracht worden war, in die Strafanstalt nach Schwaz eskortiert.

(Verloren) wurden zwei goldene Armbänder, ferner eine Handtasche mit 14 K Geld.

(Gefunden) wurde eine Geldtasche mit etwas Geld.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ein slavisches Manuskript aus dem Jahre 1646.) Die Sophioter „Becernja pošta“ berichtet, daß in Enidze Bardar ein interessantes slavo-bulgarisches Manuskript aufgefunden worden sei. Es ist dies eine Übersetzung des berühmten lateinischen Werkes von Thomas Aquino „De imitatione Christi“, die von einem gewissen Kristiforovic herrühre und für den Sohn Drest Masturelevs, einen Höfling des wladischen Fürsten Matthäus Vasarabina im Jahre 1646 angefertigt wurde. Obzwar das Manuskript nicht in Mazedonien geschrieben wurde, ist es doch ein wichtiges Dokument für die literarischen Beziehungen Mazedoniens und Rumäniens im 17. Jahrhundert. Das Manuskript kam nach Mazedonien wahrscheinlich durch die Vermittlung des Ohrider Patriarchates, welches im 15., 16. und 17. Jahrhundert das Haupt der rumänischen Kirche war.

(„Domin Svet.“) Inhalt der 10. Nummer: 1.) Ivan Cankar: Zdenko Peterilka. 2.) Anton Medved: Ein Rat für die Welt. 3.) Ivan Lah: Herr Rabbar. 4.) Fr. S. Finžgar: Unter der Sonne der Freiheit. 5.) Zvonimir: Sohn der Finsternis. 6.) Ivan Podlesnik: Turnen und Sports. 7.) Branko Branković: An die Schwaben. 8.) Grisa: Leise, leise. 9.) Svetoslav Premrou: Die doppelte Buchführung und ihre Formen. 10.) Lea Jatur: Vilemir. 11.) Anton Medved: Schrot. 12.) Josef Lavtizar: Jenseits des baltischen Meeres. 13.) J. K.: Familiennamen und Pflanzenbenennungen. 14.) Literatur. 15.) Dies und jenes. — Das Heft ist mit 10 Illustrationen ausgestattet.

(Auf dem Gebiete der Musikmanuskripte) sind in letzter Zeit ganz außergewöhnlich wertvolle Stücke aufgetaucht, denen großes Interesse entgegengebracht wird. So ging kürzlich die Notiz durch die Presse, daß der Leipziger Antiquar Karl W. Hiersemann im Besitze des Original-Manuskriptes der „Waldstein-Sonate“ Opus 53 von Beethoven sei und es zum Preise von 44.000 Mark zum Kauf anbiete. Inzwischen ist durch das gleiche Antiquariat ein musikalischer Kodex auf den Markt gebracht worden, der durch Alter, Inhalt und Umfang nach dem Urteile von Autoritäten der musikalischen Bibliographie ein so hervorragendes Stück darstellt, wie wenige überhaupt existieren und wie es seit langer Zeit von gleicher Bedeutung nicht im Handel war: das „Breviarium Benedictinum Completum“, eine Pergamenthandschrift aus dem 10. Jahrhundert mit sorgfältig ausgeführter Notierung der Melodien,

der Responsorien und Antiphonen des Stundenoffiziums in Reimen ohne Linien sowie ausführlicher Eintragung der Lektionen, Orationen und Capitula nebst den zugehörigen Hymnen. Die Handschrift ist zum Preise von 23.500 Mark käuflich. Der ausführlichen wissenschaftlichen Beschreibung des Manuskriptes durch Herrn Hugo Riemann, Professor der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig, entnehmen wir das folgende: Die im großen und ganzen gut erhaltene Handschrift besteht aus 241 Blättern Pergament von 15 Zentimeter Breite und 20,7 Zentimeter Höhe. Die Gesangsterne sind mit Reimen, den Notenzeichen, in denen die liturgischen Gesänge des Mittelalters niedergeschrieben wurden, versehen. In der Hauptsache von einer Hand ausgeführt, stellt das Stück keine Prachthandschrift mit reichem Schmuck durch Initialen dar, da es für den praktischen Gebrauch berechnet war und sich im allgemeinen auf die Hervorhebung der einzelnen Abstände durch größere rote Buchstaben beschränkt. Inhaltlich ist die Handschrift dadurch besonders wertvoll, daß sie nicht nur ein Cantatorium, eine Sammlung der Responsorien und Antiphonen des Stundenoffiziums, sondern zugleich ein Lektionarium ist, eine Zusammenstellung der Lektionen nebst Homilien, Kapitula und Orationen für die Offizien des ganzen Kirchenjahres. Aus älterer Zeit sind derartige vollständige Breviere sehr selten. Die gründliche Durcharbeitung von Handschriften wie der vorliegenden ist von großer Wichtigkeit und geeignet, neue Aufschlüsse zu geben. Sehr reich ist die Handschrift an Hymnen und gibt daher wertvolles Material für die Geschichte des Hymnengefanges im Offizium.

### Telegramme

#### des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 4. Oktober. Aus allen Landesteilen laufen Berichte über feierliche Gottesdienste anlässlich des Namenstages Seiner Majestät ein.

#### Die Wahlpflicht.

Wien, 4. Oktober. Das für die Frage der Wahlpflicht vom Wahlreformausschusse eingesetzte Subkomitee lehnte heute mit sechs gegen zwei Stimmen den Antrag Dr. Löckers ab, wonach die Wahlpflicht durch den Reichsrat statuiert werden soll und nahm mit demselben Stimmenverhältnis den Antrag Grubys an, dem sich die Antragsteller Schlegel und Gehmann anschlossen, wonach die Einführung der Wahlpflicht und die Erlassung der Durchführungsbestimmungen der Landesgesetzgebung aufbehalten wird. Zum Referenten wurde der Abg. Dr. Gruby gewählt.

#### Grubenunglück.

Frankfurt, 4. Oktober. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Newyork gemeldet: In Pocapontas (Virginia) wurden sechzig Bergleute in einer Grube verschüttet. Wegen Gasentwicklung sind die Rettungsarbeiten fast unmöglich.

#### Untergang eines Dampfers.

Hongkong, 4. Oktober. Der Auswandererdampfer „Charterhouse“ ist am 30. September auf der Fahrt von Hoihow nach Hongkong gesunken. Der Kapitän und sechzig Passagiere sind ertrunken. Ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd hat 26 Schiffbrüchige aufgenommen.

#### Rußland.

Helsingfors, 4. Oktober. Die kaiserliche Yacht „Standard“ mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord, ist in Begleitung des Geschwaders von der Seeede Bittapaasi in der Richtung auf Peterhof in See gegangen.

Petersburg, 4. Oktober. Die Polizei fand gestern bei der Durchsuchung des Institutes der Wegebauingenieure 16 Bombenhüllen und Sprengmaterial. Mehrere Studenten wurden verhaftet.

Petersburg, 4. Oktober. Die gestern vorgenommene Untersuchung des Institutes der Wegebauingenieure war durch die Entdeckung von 40, nach einer anderen Meldung von 29 Bomben in der Wohnung eines Studenten veranlaßt worden.

Petersburg, 5. Oktober. Der Zar ist samt Familie in Peterhof eingetroffen.

Budapest, 4. Oktober. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau). Der langjährige Chefredakteur des „Pester Lloyd“, Dr. Max Falk, ist mit dem heutigen Tage von der Redaktion des Blattes

Belgrad, 4. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukaz, womit die Skupschina für den 14. d. zur diesjährigen ordentlichen Session einberufen wird.

Marseille, 4. Oktober. Ein mit der indochinesischen Post eingetroffenes Saigoner Blatt meldet unter Vorbehalt, daß der König von Annam mehrere seiner Frauen habe hinrichten lassen und die ältesten Prinzen seines Hauses mit Revolvergeschüssen getötet habe. Der König weigerte sich, den französischen Präsidenten zu empfangen.

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Karlus M. A., Die Untersuchung des Erdöls und seiner Produkte, K 14.40. — Bayer Hauptmann, Der Krieg in Südwest-Afrika, K 72. — Schröder, Dr. Herm., Die künstliche Deformation des Gehirns, K 11.40. — Bauer W., Der Kunst eine Gasse, kritische Beiträge zur Theaterreform, K 1.80. — Craig E. Gordon, Die Kunst des Theaters, K 1.80. — Michael Edm., Führer für Bilzszende, K 1.80. — Häuselmann J., Kleine Farbenlehre, K 1.80. — Gerhardt-Amyntor Dagobert von, Das Glossarium eines Menschen, K 2.40. — Zwei Landsmännchen: Briefwechsel zwischen Louise Gräfin von Schönfeld-Neumann und Hermine Billinger, K 3.60. — Schlauer und Lechner, Die Lehrmittelsammlung in der Volksschule, K 3.60. — Weiß, Prof. Anton, Quellenbuch für den Unterricht in der Pädagogik, K 3.

Barfuß J., Anleitung zur richtigen Blumenpflege im Zimmer, K 1.44. — Gehelmeyer E., Deutsch-griechisches Schulwörterbuch, gbb., K 7.20. — Ludwig, Dr. H., Lateinische Phrasologie, gbb., K 4.32. — Roth V., Elektrische Maschinen und Betriebsmaschinen, ihr Werden und Wesen, K 6. — Händler R., Lehrbuch für den Schreibunterricht nach physiologischer Methode, K 3. — Franke Th., Prüfende Sayditate über alle rechtschreiblichen Schwierigkeiten, K 1.44. — Felgner R., Was ich in der Geometrie-Stunde gelernt habe, K 36. — Der Lehrplan im Lichte der Konzentration, K 1.44. — Würzburg Paul Lang, Bezopfte Pädagogik, K 1.92. — Mieth Bernh., Freie Aufsätze für die Mittelschule, K 1.20. — Scherer H., Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften, 1. Heft, K 1.68. — Wiehausen Ddo, Der Naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen, I. Teil: Botanik und Mineralogie, K 3.60. — Meyer P., Die motorische Kraft, K 3. — Wendl, Dr. G. v., Die Proportionalwahl zur Finanziellen Volksvertretung, K 1.20. — Felig, Dr. Johs., Die Leitfäden aus dem Pflanzen- und Tierreich in systematischer Anordnung, K 7.20. — Rung Otto, Der letzte Kampf, K 3. — Meredith G., Lord Ormont und seine Aminta, K 4.80. — Wolzogen Ernst von, Der Topf der Danaiden, K 4.20.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Vom 1. bis 4. Oktober. Hoyer, f. u. f. Major; Cottarig, Seelabst; Bots, Beamter, Pola. — Wächter, Vergl. Reisende, Jägerndorf. — Grünhut, Rfm.; Fritsch, f. Familie, Warndorf. — Marangoni, Professor; Savri, Holzhändler; Pino, Kaffeeseber; Beninger, Bednarz, Private, Trieste. — Sakrajchel, Private; Müller, Beamter, Eilt. — Schell, Rechtsanwalt; Leitner, Privat, Greifenburg. — Trpotez, Werkdirektor, f. Familie; Bick, Keller, Weiß, Reisende; Hartmann, Ingenieur, Graz. — Gautier, französischer Konsul, Agram. — Perichieure, Rentier, f. Sohn, Paris. — Dr. Kleinberger, Assistenzarzt; Seitzer, Rfm., Warasbin. — Dostal, Drechsler, Reisende, Obenburg. — Schütke, Beamter; Graf, Baumeister, Reiffe (Preußen). — Mardešich, Privatier, f. Kinder; v. Troyer, Oberstleutnantswitwe; Moravec, Besitzer, Fiume. — Schwarz, Schütz, Kohn, Tersch, Pirsch, Milon, Marin, Eller, Starz, Fischer, Kuhn, Kreidl, Deutsch, Wagner, Wertheimer, Kste., Wien. — Kurz, Obolt, Mud, Birnbaum, Kste., Brünn. — Schmitz, Paulus, Kste., Krefeld. — Moorbacher, Geßch, Kste., Znaim. — Marzolini, Guirini, Private, f. Familie, Benedig. — Pfann, Direktor; Voglschnig, Beamter, Lengensfeld. — Maurer, Mohrovich, Private, Budapest. — Oberhammer, Rfm., Znnsbrud.

### Landestheater in Laibach.

3. Vorstellung. Ungerader Tag.

Freitag, den 5. Oktober

Neu einstudiert!

#### Die Schützenliesel.

Operette in drei Akten von Stein und Lindau. — Musik von Edmund Eysler.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

4. Vorstellung.

Gerader Tag.

Sonntag, den 7. Oktober 1906

#### Frühlingslust.

Operette in drei Akten von Lindau und Wilhelm. — Musik nach Motiven von Josef Strauß.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Oktober.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
4.	2 U. N.	735,8	21,8	SW. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	738,8	15,2	SD. mäßig	„	
5.	7 U. F.	740,3	10,3	windstill	„	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15,3°, Normale 12,3°.

### Guter Appetit

(4282) 2-1

sind die Grundlagen körperlichen Wohlbefindens, u. diese schafft sich jeder durch regelmäßigen Gebrauch von Rohiticher „Tempelquelle“ (als Mischung zu Wein, Cognat, Fruchtsäften) od. Rohiticher „Stryaquelle“ (erheblich stärker, ledig).

### Leichte Verdauung

### Regelrechter Stoffwechsel

## Bürgerliches Hotel Lloyd.

Heute Freitag, den 5. Oktober 1906

# Konzert

der Laibacher Vereinskapelle.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 Heller.

Anfang um halb 8 Uhr abends.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(4306)

hochachtungsvoll

Karl Tausers, Restaurateur.

Einige tausend

# Champagner- und diverse Weinflaschen

sind zu verkaufen.

## Grand Hotel „Union“.

Zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayrs & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

### Dankagung.

Für die rührenden Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich der schweren Krankheit und des schmerzlichen Verlustes unseres geliebten Gemahls, beziehungsweise Vaters, des Herrn

## Josef Zotter

sprechen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Wir bedanken uns auch für die prachtvollen Kranzspenden, insbesondere der „Posojilnica“ in Reifnitz, dem Herrn Gregori in Gurkfeld und dem Herrn Fasbica in Soderstich. Ferner unseren herzlichsten Dank auch allen für die zahlreiche und ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseres Unvergesslichen. Besonderen Dank auch der hochwürdigen Geistlichkeit, der geehrten Beamtenerschaft und Lehrerschaft, der löbl. Feuerwehr, den Mitbürgern sowie allen jenen, die von nah und fern herbeikamen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Reifnitz, am 3. Oktober 1906.

Katharina Zotter Gemahlin.

Max Zotter Sohn.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 4. Oktober 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung samtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Etud.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Allgemeine Staatsschuld', 'Pfundbriefe', 'Eisenbahn-Prioritats-Obligationen', 'Aktien', 'Banken', and 'Devisen'. Each entry includes a name, a 'Gold' column, and a 'Ware' column with numerical values.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselergeschaft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes contact information and services offered like 'Privat-Depots (Safe-Deposits)'.

Advertisement for 'Gut erhaltenes Klavier' and 'Mehrere tuchtige Former u. Giesser'. It mentions 'Theaterkanzlei' and 'Maschinenfabrik Klagenfurt'.

Advertisement for 'Maschinen zum Schleifen optischer Flachen'. It features a hand icon and mentions 'Patent Nr. 15319' and 'Viktor Tischler, Ingenieur und Patentanwalt'.

Advertisement for 'Behufs Ehe Wohnung'. It describes a property for sale in Nengasse Nr. 7, listing features like 'Vorzimmer, 3 Wohnzimmer, Kuche'.

Large advertisement for 'Prodaja iz konkurzne mase'. It details the liquidation of Antona Ogrina's estate, listing various assets and the deadline of October 20, 1906.

Advertisement for O. Bernatovi, Laibach. It describes a collection of 'Original Pariser Modelle' of clothing and accessories, available at 'Rathausplatz Nr. 5'.



aus den Gemeinden Belahaz, Losonc; Stuhlgerichtsbezirk Szempc: aus der Stadtgemeinde Modor.

Komitat Szeben, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-szeben: aus der Gemeinde Szenterzsébet.

Komitat Szepes, Stuhlgerichtsbezirk Gödnic-bánya: aus den Gemeinden Gyónfalva, Margittfalva; Stuhlgerichtsbezirk Jglo: aus den Gemeinden Káposztafalva, Kétárfalu, Pálmafalu, Szepesszámeg, Teplicska, Zavadta und aus der Stadtgemeinde Jglo; Stuhlgerichtsbezirk Vöcse: aus den Gemeinden Abrahámfalupifalva, Dolján, Domán, Lengvárt, Ruszfin, Toriszka, Mózsa und aus der Stadtgemeinde Vöcse; Stuhlgerichtsbezirk Szepesváralja: aus den Gemeinden Agostháza, Almás, Beharoc, Felsőszalót, Haraloc, Kisolsza, Nagypoltsvar, Pojánfalva, Szepesrét, Szepesszentlőrinc, Szepesszentpál, Szepesölgyes, Boifalva und aus der Stadtgemeinde Szepesváralja.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Uj-arab: aus der Gemeinde Fónlak; Stuhlgerichtsbezirk Binga: aus der Gemeinde Kéz.

Komitat Torda-Aranyos, Stuhlgerichtsbezirk Alsójara: aus den Gemeinden Heszát, Kishánya, Kisfenés, Magyarléta, Tordaszent-lászló.

Komitat Torontal, Stuhlgerichtsbezirk Módos: aus der Gemeinde Keresztes; Stuhlgerichtsbezirk Nagybecskerek: aus den Gemeinden Felsőmuzslya, Kémetelemér, Szerb-elemér.

Komitat Turóc, Stuhlgerichtsbezirk Mo-sócánio: aus den Gemeinden Andrásfalva, Hay, Skemenfalva, Vicsnó, Mosóc, Szilvan, Stb-nyafürdő, Tótróna; Stuhlgerichtsbezirk Szent-mártonblatnica: aus den Gemeinden Bisztricska, Jahodník, Krpelán, Nagyjeszen, Krcpál, Kuttka, Szentpéter, Szucsány, Jabor.

Komitat Udvarehely, Stuhlgerichtsbezirk Székelykeresztúr: aus den Gemeinden Kis-galambfalva, Kiskede, Kabátfalva, Kőröspataf, Magyarzákod, Medesér, Székelyszenterzsébet, Tarcsafalva; Stuhlgerichtsbezirk Udvarehely: aus den Gemeinden Arvábfalva, Farfaskafa, Kopolnásoláhfalva, Kecskéfalud, Márafalva, Szentegeyházfalva und aus der Stadtgemeinde Székely-Udvarehely.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sárospatak: aus den Gemeinden Bodrog-halás, Luka, Sárospatak.

Komitat Zólyom, Stuhlgerichtsbezirk Besz-tercebánya: aus den Gemeinden Hajmit, Kúbló; Stuhlgerichtsbezirk Breznóbánya: aus der Gemeinde Lóper; Stuhlgerichtsbezirk Zólyom: aus den Gemeinden Vozókszabadi, Budás, Dobronya, Szászpelóc, Tótpelóc, Zólyomvár und aus der Stadtgemeinde Zólyom.

sowie aus den Munizipalstädten Maros-vásárhely, Pozsony;

d) wegen des Bestandes der Schafpocken die Einfuhr von Schafen:

Komitat Abauj-Torna, Stuhlgerichtsbezirk Füzer: aus der Gemeinde Füzerháza; Stuhlgerichtsbezirk Kassa: aus der Gemeinde Rozgony.

Komitat Beszterce-Nászdob, Stuhlgerichtsbezirk Bessenyo: aus der Gemeinde Szaszent-György.

Komitat Bihar, Stuhlgerichtsbezirk Bel: aus den Gemeinden Vokfia, Kislata.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Tiszántul: aus der Gemeinde Segvár.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Parkány: aus der Gemeinde Bény.

Komitat Fony, Stuhlgerichtsbezirk Szob: aus der Gemeinde Szete.

Komitat Hunyad, Stuhlgerichtsbezirk Déva: aus der Gemeinde Kéménd.

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Tisza-Felső: aus der Stadt-gemeinde Karcag.

Komitat Kis-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Dicsőszentmárton: aus den Gemeinden Csüdö-telte, Küküllővár, Magyarjárás, Vámosgál-falva; Stuhlgerichtsbezirk Radnót: aus den Gemeinden Babahalma, Buzásbesenyő, Kere-lőszentpál, Lactob, Marosugra, Nagyteremi, Radnót, Somostétele.

Komitat Kolozs, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-sármás: aus den Gemeinden Meződomb, Tulon, Uzdizentpéter; Stuhlgerichtsbezirk Tefe: aus der Gemeinde Dlhujfalva.

Komitat Krassó-Szörény, Stuhlgerichtsbezirk Dravica: aus der Gemeinde Kistivany.

Komitat Maros-Torda, Stuhlgerichtsbezirk Marosalfó: aus den Gemeinden Bacfamadaras, Mezőbánd, Mezőkölpény, Mezőkövesd, Mező-madaras, Száltelek, Szentháromság, Székely-urály, Szövérd; Stuhlgerichtsbezirk Maros-felső: aus den Gemeinden Agárd, Bárdos, Bos, Csejdtófalva, Kfand, Kal, Kebele, Kevelszent-ivan, Koronka, Marosgyörgy, Mezőcsávás, Mezőgalamb, Mezőmés, Mezőszabad, Sá-romberke, Szabéd, Szétes, Várhegy; Stuhl-

gerichtsbezirk Nyárádszereda: aus den Ge-meinden Bó, Csejdtófalud, Havad, Hodos, Jszló, Kénd, Kibéd, Magyaros, Moson, Szent-simon, Tompa, Torbószlo, Vadab; Stuhl-gerichtsbezirk Régenalfó: aus den Gemeinden Beresztelek, Erdősinnád, Erdőszengyel, Felső-oroszi, Kisilte, Körtéjára, Magyarpéterlata, Marosjára, Nagycse, Nagyszéberjes, Dlah-telek.

Komitat Sáros, Stuhlgerichtsbezirk Alsó-tárca: aus den Gemeinden Felsőmerk, Sáros-berettd; Stuhlgerichtsbezirk Tapoly: aus den Gemeinden Alsóásgut et Felsőásgut.

Komitat Szatmár, Stuhlgerichtsbezirk Matészalka: aus der Gemeinde Dpalyi.

Komitat Szolnok-Doboka, Stuhlgerichts-Bezirk Betlen: aus der Gemeinde Szászfellak; Stuhlgerichtsbezirk Dés: aus den Gemeinden Csatan, Keménye, Péstes; Stuhlgerichtsbezirk Kékes: aus den Gemeinden Pujon, Szentgothard.

Komitat Torda-Aranyos, Stuhlgerichts-Bezirk Marosludas: aus den Gemeinden Maros-lekence, Marosorbó, Mezőgerebenes, Mező-pete, Mezőuraly, Nagykiland.

Komitat Torontal, Stuhlgerichtsbezirk Párdány: aus den Gemeinden Dinyas, Ujpecs.

Komitat Udvarehely, Stuhlgerichtsbezirk Homorod: aus den Gemeinden Nasztelek, Petek; Stuhlgerichtsbezirk Székelykeresztúr: aus der Gemeinde Vete.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk To-faj: aus der Gemeinde Erdőbénye.

2. Aus Kroatien-Slavonien:

wegen des Bestandes der Schweine-pest die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Lika-Krbava, Bezirk Korenica: aus der Gemeinde Korenica; Bezirk Dtočac: aus der Gemeinde Krpovine; Bezirk Udbina: aus der Gemeinde Podlapaca.

II.

Von den in früheren Zeitpunkten wegen erfolgter Einschleppung von Tierseuchen er-lassenen Verboten werden bis auf weiteres aufrechterhalten:

1. Aus Ungarn:

a) wegen Einschleppung der Schweinepest das Verbot der Einfuhr von Schweinen:

aus den nachstehenden Stuhlgerichts-Bezirken: Eserehat, Füzer, Göncz, Kassa, Szil-szó, Torna (Komitat Abauj-Torna), Alvincz, einschließlich der Stadtgemeinde Gulafehervár, Balászfalva, Magyarigen, Maros-Ujvar, Nagy-enyed, einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde (Komitat Alsó-Fehér), Arad, Borosjenő, Borossebes, Elek, Kisjenő, Nagyhalmagy, Pécska, Radna, Ternova, Világos (Komitat Arad), Apatin, Baja, Bácsalmás, Hodfag, Kula, Kémetpalánfa, Topolya, Ujvidék, Zenta, einchl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zombor (Komitat Bács-Bodrog), Bara-nyavár, Hegyhát, Mohács, Pécs, Siklós, Szent-Vörincz (Komitat Baranya), Déva, einchl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Bars), Békés, Békéscsaba, Gyula, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Droszház, Szarvas, Szeghalom (Komitat Békés), Felvidék, Latorcsa, Mezőszony, Munkács, einchl. die-lich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Szolhva, Tiszahát, einschließlich der Stadtgemeinde Beregszász (Komitat Bereg), Naszdob (Ko-mitat Beszterce-Nászdob), Bél, Velényes, Berettyóújfalva, Csécsa, Derecske, Gless, Er-mihályfalva, Központ, Magyarcséte, Margitta, Mezőtereztes, Nagyszalonta, Szárret, Szalárd, Székelyhyd, Tenke, Vasföh (Komitat Bihar), Eger, Mezőcsát, Miskolc, einschließlich der gleichnam-igen Stadtgemeinde, Deb, Szendrő, Szentpéter (Komitat Borsod), Baktanya, Kovácsbag, Köz-pont, einchl. der Stadtgemeinde Makó, Nagylak (Komitat Esanád), Esztergom, Tiszáninnen, Ti-szántul, einchl. der Stadtgemeinde Szentes (Ko-mitat Esztergom), Esztergom, einchl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Parkány (Komitat Esztergom), Abony, Mór, Sárobagárd, Székelyfehervár, Vél (Komitat Fejér), Rima-szécs, Rimaszombat, einchl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Tornalja (Komitat Gömör-Kis-hont), Pusztá, Sotorófalva, Tösziget-csiliköz (Komitat Győr), Hajdúszoboszló, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Hajdú), Eger, einchl. der gleich-n. Stadtgemeinde, Gyöngyös, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Hatvan, Heves, Pétervásár, Tiszafüred (Komitat Heves), Ipolyfág, Szob (Komitat Fony), Ugyögy, Vrad, Déva, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Hunyad, einschließlich der Stadt-gemeinde Bajdahunyad, Kőrösbánya, Maros-illye, Szászváros, einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde (Komitat Hunyad), Alsófászság, Alsótisza, Felsőfászság, einchl. die-lich der Stadtgemeinde Jász-Bereény (Ko-mitat Jász-Nagykun-Szolnok), Hós-szászszó, Radnót (Komitat Kis-Küküllő),

Almás, Bánffy-Hunyád, Kolozsvár, einchl. der Stadtgemeinde Kolozs, Tefe (Komitat Kolozs), Csallóköz, Gesztes, Udvard (Komitat Ro-marom), Béga, Boglán, Bojovics, Karán-jebes, einchl. der gleichn. Stadtgemeinde, Lugos, einchl. der gleichn. Stadtgemeinde, Maros, Drjova, Teregová (Komitat Krassó-Szörény), Huszt, Sziget, einchl. der Stadtgemeinde Mára-marosziget, Sugatag, Taracsviz, Tisza völgy, Teess, Bijo (Komitat Maramaros), Maros-Alsó, Régen-Alsó, einchl. der Stadt Szász-Régen (Komitat Maros-Torda), Magyaróvár, Nezséber, Rajka (Komitat Moson), Va-lassagharmat, Fülel, Losoncz, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Kógrád, Szécsény, Szirak (Komitat Kógrád), Nyitra-zsambokret (Komitat Nyitra), Abony, ein-schließlich der Stadtgemeinden Czegled und Nagy-Körös, Alsódabas, Dunavecse, Gödöllő, Kalocsa, Kisfőrös, einschließlich der Stadt-gemeinde Kiskunhalas, Kiskunfélegyháza, ein-schließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Kunzentmiklós, Monor, Nagylata, Po-máz, einschließlich der Stadtgemeinde Szent-Endre, Ráczfede, Vác, einchl. der gleichnam-igen Stadtgemeinde (Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun), Alsócsallóköz, (Komitat Pozsony), Alsótárca, Felsőtárca, ein-schließlich der Stadtgemeinde Kiszében, Mato-vicza, Sirota, einschließlich der Stadtgemeinde Eperjes, Szekcső, einschließlich der Stadt-gemeinde Barfa, Tapoly (Komitat Sáros), Bars, Esurgó, Jgal, Kaposvár, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Lengyel-tót, Marczal, Nagyatád, Szigetvár, Táb (Ko-mitat Somogy), Eszreg, Esorna, Felső-pulha, Kapuvár, Kismarton, einschließlich der Stadtgemeinden Kismarton und Huszt, Nagy-marton, Sopron (Komitat Sopron), Alsódada, einchl. der Stadtgemeinde Nyiregyháza, Bog-dany, Kisvárda, Nagytáló, Nyirbátor, Tisza (Komitat Szabolcs), Eszger, Erdőd, Felső-gyarmat, Matészalka, Nagybánya, einschließlich der Stadtgemeinden Nagybánya und Felső-bánya, Nagy-Károly, einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde, Nagyszombat, Szatmár, Szinyérváralja (Komitat Szatmár), Szász-sebes, einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde (Komitat Szeben), Praszna, Szi-lágyeseh, Szilágyssomlyó, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Tasnád, Zilah, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zsibó (Komitat Szilágyi), Betlen, Esati-gorbo, Deés, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Kékes, Magyarlajos, Nagy-ilonda, Szamosújvár, einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde (Komitat Szolnok-Doboka), Buziás, Esafava, Delta, Fehér-templom, einchl. der gleichn. Stadtgem., Központ, Lippa, Refas, Versecz (Komitat Temes), Dombó-vár, Dunafehérvár, Központ, Simontornya, Ta-mas, Völgysegy (Komitat Tolna), Felvincz, Ma-ros-Ludas, Torda, einchl. der gleichn. Stadtgem., Torockzó (Komitat Torda-Aranyos), Antal-falva, Bánlat, Esene, Nagykfinda, einchl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Nagyszentmiklós, Pancsova, Párdany, Perjámos, Törökfánysa, Zsombolya (Komitat Torontal), Bán (Ko-mitat Trencsén), Tiszáninnen, Tiszántul (Komitat Ugočka), Kapos, Szobrancz, Ungvár, einschließlich der gleichn. Stadtgemeinde (Komitat Ung), Cellődvölgy, Körnend, Kőszeg, einchl. der gleichn. Stadtgemeinde, Sárvár, Szom-bathely, einchl. der gleichn. Stadtgemeinde, Vasvár (Komitat Vas), Devecser, Gyting, Pápa, einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde, Beszprém, einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde, Jircz (Komitat Besz-prém), Alsólenkva, Esátronya, Kanizsa, einschließlich der Stadtgemeinde Nagy-Kanizsa, Keszthely, Letenye, Nova, Pacsa, Perlat, Sümeg, Tapoleza, Zalaegerszeg, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zalaszent-grót (Komitat Zala), Bodrogköz, Galszécs, Homonna, Nagymihály, Sátorajauhely, ein-schließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Szerencs, Sztropkó, Tolaj, Baramó (Komitat Zemplén),

sowie aus den Munizipalstädten Baja, Győr, Hodmezővásárhely, Kassa, Kecske-mét, Komárom, Maros-Vásárhely, Pancsova, Szab-dla, Szatmár-Németi, Szeged, Temesvár, Versecz.

2. Aus Kroatien-Slavonien:

Wegen Einschleppung der Schweinepest das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus den nachstehenden Bezirken: Bjelovar, einchl. die-lich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Čazma, einchl. der Stadtgemeinde Ivanec, Garešnica, Gjurjevac, Grubišnopolje, Koprivnica, einchl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Križevci, ein-schließlich der gleichnam. Stadtgemeinde, Kutina (Komitat Bjelovar-Križevci), Ogulin, Slunj, Bojnič, Vrbovsko (Komitat Modruš-Niela), Brod, einchl. der gleichnam. Stadtgemeinde, Daruvar, Nova Gradiška, Novska, Pakrac, Požega, einchl. der gleichn. Stadtgemeinde (Ko-mitat Požega), Jlof, Jrig, Mitrovica, ein-schließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden, Pazova stara, einschließlich der Stadtgemeinden Karlovc und Petrovaradin, Ruma, Sid,

Vinkovci, Vukovar, Zemun, Zupanje (Komitat Srijem (Syrmen)), Zvanec, Klanjec, Kravina, Ludbreg, Novimarof, Pregrada, Barazdin, Zlatar (Komitat Barazdin), Djaovo, Mi-holjac dolnji, Našice, Oplak, Slatina, Virovitica (Komitat Virovitica), Dvor, Dugoselo, Glina, Jaska, Karlovac, einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde, Kostajnica, ein-schließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Bisarovina, Samobor, Sijak, einchl. der gleichn. Stadtgemeinde, Stubica, Sveti Ivan-Jelina, Belika Gorica, Vrginmost, Zagreb (Komitat Zagreb),

sowie aus den Munizipalstädten Opiel, Barazdin, Zagreb, Zemun.

III.

Wegen des Bestandes von Seuchen in den Grenzbezirken, und zwar:

a) der Schweinepest in den Stuhl-gerichtsbezirken Zád, einschließlich der Stadt Beszterce, D.-Radna (Komitat Beszterce-Nászdob), Liptó-Ujvar (Komitat Liptó), Ökr-mező (Komitat Maramaros), Malacska, Pozsony einschließlich der Stadtgemeinde Szentgyörgy (Komitat Pozsony), Bág-Ujhely (Komitat Nyitra), Késmárk einchl. der Städte Késmárk, Leibicz und Szepes-Véla, Szepes-Dfalva, Szepes-Szombat einchl. der Stadtgemeinde Poprad (Komitat Szepes), Verezna (Komitat Ung), Felsődr, Szent-Gotthard (Komitat Vas) in Ungarn und in den Bezirken Gospić einschließlich der Stadt-gemeinde Karlobag, Senj einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Lika-Krbava), Gabar, Cirkvenica (Komitat Modruš-Niela), Zásfa (Komitat Zagreb) in Kroatien-Slavonien ist die Einfuhr von Schweinen;

b) des Rotlaufes in den Stuhlgerichts-Bezirken Mőverecke (Komitat Bereg), Liptó-Ujvár (Komitat Liptó), Ökrmező (Komitat Maramaros), Mlava, Bág-Ujhely, Szatoleza einchl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Szenicz (Komitat Nyitra), Malacska, Pozsony einchl. der Stadtgem. Szentgyörgy (Komitat Pozsony), Késmárk einchl. der Stadtgemeinden Késmárk, Leibicz und Szepes-Véla, D-Lublo einchl. der gleichn. Stadtgemeinde Szepes-Dfalva, Szepes-Szombat, einchl. der Stadtgemeinde Poprad (Komitat Szepes), Bittse, Buchó, Trencsén einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Bág-Beszterce (Komitat Trencsén), Mura-szombat, Német-Ujvár, Szent-Gotthard (Komitat Vas) in Ungarn ist die Einfuhr von Schweinen

aus den bezeichneten Bezirken nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern auf Grund der von den k. k. Bezirks-hauptmannschaften Benkovac, Dolina, Feldbach, Gänserndorf, Gottschee, Gőding, Gurkfeld, Hartberg, Kimpolung, Luffin, Mifek, Kowytarg, Rudolfswert, Strij, Turka, Ungarisch-Brod, Wallachisch-Mejeritich, Zara getroffenen Ver-fügungen verboten.

Für die zur Einfuhr gelangenden Tiere müssen behördlich ausgestellte Viehpässe bei-gebracht werden, welche bescheinigen, daß am Herkunftsorte und in den Nachbargemeinden, beziehungsweise in den angrenzenden Gemein-de-räumen, innerhalb der letzten 40 Tage vor der Absendung der betreffenden Tiere eine auf dieselben übertragbare und zur Anzeige verpflichtende Krankheit nicht geherricht hat.

Wird unter Tieren dieser Herkunft in der Bestimmungstation der Bestand einer Seuche konstatiert, so ist der betreffende Viehtransport — sofern nicht etwa die Überführung der Tiere nach einem mit der Eisenbahnstation mittelst Schienen-stranges verbundenen öffentlichen Schlachthause gestattet wird — unter Beachtung der dies-bezüglich bestehenden besonderen Vorschriften nach der Ausgabestation des Provenienzgebietes zurückzusenden.

Sendungen von frischem Fleische müssen durch Zertifikate des Inhaltes ausgewiesen werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorschriftsmäßig gepflogenen Beschau sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlach-tung von einem behördlichen Tierarzte gesund befunden worden sind.

Durch die gegenwärtige Kundmachung werden die Kundmachungen des k. k. Mini-steriums vom 5. und 20. September 1906, 33. 27.184/147 und 28.612/445 („Wiener Zeitung“ von den gleichen Tagen Nr. 203 und 215), bezw. die h. o. Kundmachungen vom 7. und 24. September 1906, 33. 18.752 und 19.691, außer Wirksamkeit gesetzt.

Übertretungen dieser Vorschriften werden nach den §§ 44 und 45 des allgemeinen Tier-seuchengesetzes bestraft und finden auf verbots-widrig eingebrachte Transporte die Bestim-mungen des § 46 dieses Gesetzes Anwen-dung.

K. k. Landesregierung für Krain.

# Razglas

**c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 29. septembra 1906, št. 20.160, s katerim se dotlej, dokler se ne ukaže drugače, uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ogrske krone na Kranjsko.**

C. kr. poljedelsko ministrstvo je z razglasom z dne 27. septembra 1906, št. 29.796/654, s katerim se uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ogrske krone v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, dotlej, dokler se ne ukaže drugače, nastopno odredilo:

**I.**

V naslednjem se navajajo tiste občine na Ogrskem, na Hrvaškem in v Slavoniji, iz katerih je v zmislu člena I., odstavek 1. in 2. ministrskega ukaza z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) zaradi obstoječih živinskih kug prepovedano uvažati posebej navedene živinske vrste.

Te vsled dogovora samega veljavne prepovedi se raztezajo po omenjenih določilih na imenoma navedene občine in sosednje občine. V tem zmislu je prepovedano uvažati:

**1. Iz Ogrske:**

a) Zaradi obstoječe kuge v gobcu in na parkljih parkljato živino (govejo živino, ovce, koze, prašiče) (glej nemško besedilo).  
b) Zaradi obstoječe svinjske kuge prašiče (glej nemško besedilo).

c) Zaradi obstoječe rdečice ali porednega ognja prašiče (glej nemško besedilo).  
d) Zaradi ovčjih kozá ovce (glej nemško besedilo).

**2. Iz Hrvaške in Slavonije:**

Zaradi obstoječe svinjske kuge prašiče (glej nemško besedilo).

**II.**

Od prepovedi, izdanih v poprejšnjem času zaradi živinske kuge, ostanejo dotlej, dokler se ne ukaže drugače, v veljavnosti:

**1. Iz Ogrske:**

Zaradi zanesene svinjske kuge prepoved uvažanja prašičev iz nastopnih stoličnih sodišč in kraljevih svobodnih mest (glej nemško besedilo).

**2. Iz Hrvaške in Slavonije:**

Zaradi zanesene svinjske kuge prepoved uvažanja prašičev iz nastopnih okrajev (glej nemško besedilo) in iz kraljevih svobodnih mest Osek, Varaždin, Zagreb in Zemun.

**III.**

Zaradi obstoječih kug v obmejnih okrajih, in sicer:

a) zaradi svinjske kuge v stoličnih sodiščih (glej nemško besedilo) na Ogrskem in v okrajih (glej nemško besedilo) na Hrvaško-Slavonskem in

b) zaradi svinjske rdečice ali porednega ognja v stoličnih sodiščih (glej nemško besedilo) na Ogrskem

je prepovedano uvažati prašiče

iz teh okrajev v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, na podstavi odredb, ki so jih ukrenila c. kr. okrajna glavarstva Benkovac, Dolina, Feldbach, Gänserndorf, Kočevje, Godinov, Hartberg, Kimpolung, Krško, Lošinj, Mistek, Novitz, Rudolfovo, Strij, Turka, Ogrski Brod, Valaški Meserič in Zader.

Živina, ki se uvažá, mora imeti s seboj oblastveno izdane živinske potne liste, ki potrjujejo, da v kraju, odkoder je živina, in v sosednjih občinah, oziroma v obmejnem okolišu, zadnjih 40 dni pred odposlatvijo dotične živine ni bilo nobene na njo prenosljive bolezni, niti nobene bolezni, o kateri velja zglasilna dolžnost.

Kadar se med živino takega prihoda na tisti postaji, kamor je namenjena, konstatira kakšna kuga, tedaj je dotični živinski transport — v kolikor se morebiti ne dopusti, da bi se živina ne prepeljala v javno klančnico, ki je z železnično postajo zvezana po železničnem tiru — ravnanje se po posebnih v tem oziru veljavnih predpisih, zavrtni nazaj na oddajno postajo tistega ozemlja, odkoder je živina prišla.

Posiljatve svežega mesa se morajo izkazati s potrdilom, da je dotično živino tako, kakor je predpisano, ogledal oblastveni živino-zdravnik, in to tedaj, ko je bila še živa, kakor tudi potem, ko je bila že zaklana, in da jo je našel popolnoma zdravo.

S tem razglasom se razveljavljata razgleda imenovanega c. kr. ministrstva z dne 5. in 20. septembra 1906, št. 27.184/147 in 28.612/445, oziroma tukajšnja razgleda z dne 7. in 24. septembra 1906, št. 18.752 in 19.691.

Prestopki teh prepovedi se kaznujejo po §§ 44. in 45. občnega zakona o živinskih kugah, in na pošiljatve, ki bi se vpeljale zoper te prepovedi, se uporabljajo določila § 46. tega zakona.

## C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 29. septembra 1906.

### Sonderfahrt nach Italien

12. Oktober — 26. Oktober.

### Sonderfahrt nach Paris

20. Oktober.

Ausführliche Programme im Reisebureau-Courier Nagel & Wortmann, WIEN, I., Operngasse Nr. 6.

(4297) P. 62/6  
1.

**Oklic.**

Ana Boštjančič iz Brde št. 3 se postavi radi blaznosti pod skrbstvo. Skrbnik je Janez Boštjančič iz Brde št. 3.

C. kr. okrajna sodnija v Il. Bistrici, odd. I, dne 1. oktobra 1906.

(4296) E. 175/6  
7.

**Dražbeni oklic.**

Po zahtevanju nedoletnega Janeza Golob iz Močvirja, zastopanega po gospodu dr. Slane, odvetniku v Rudolfovom, bo

25. oktobra 1906,

dopoldne ob 11. uri, pri spodajo znamenjeni sodniji v izbi št. 3, dražba zemljišča vlož. števil. 1060 kat. obč. Bučka, obstoječega iz njiv, vinogradov in pašnika.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 600 K.

Najmanjši ponudek znaša 400 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje, ki se ob enem odobre, in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljknižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 3, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpозnejše v dražbenem roku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajno sodišče v Krškem, odd. II, dne 24. septembra 1906.

### Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Giranten bei 4 K monatl. Rückzahlung besorgt rasch **Alexander Arnstein, Budapest, Alpbärggasse 10.** Retourmarke erwünscht. (4305) 12—1

(4298) C. 46/6, 47/6

**Editt.**

Wider Johann Maußer von Komuzen Nr. 1, derzeit in Amerika, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Seisenberg von Josefa Schneider geb. Maußer von Unterwarmberg Nr. 10 wegen 661 K 86 h und 340 K f. Anh. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tag-satzung zur mündlichen Streitverhandlung auf den

20. Oktober 1906,

vormittags angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Johann Maußer wird Herr Andreas Maußer in Komuzen zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

k. k. Bezirksgericht Seisenberg, Abt. I, am 2. Oktober 1906.

### Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlosches Waschwassers

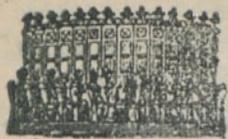
Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Gibt blendend weiße und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen außerordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

250-Gramm-Pakete zu 16 Heller  
500-Gramm-Pakete zu 30 Heller  
1-Kilo-Pakete zu 56 Heller

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft mit derselben man Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.  
En gros von L. Minlos in Wien, I., Mülkerbastei Nr. 3.



**Panorama-Kosmorama**

in Laibach, Burgplatz 3 (unter der «Narodna kavarna»)  
 Vom 30. September bis inkl. 6. Oktober 1906:  
 Eine Reise von Krakau über die Karpathen nach  
 Budapest. Sehr malerisch. (4294)

**Stickerin**

übernimmt (4273)

**Weiß- und Bundstickereien.**

Anzufragen Laibach, Wolfgasse 3, II. St.

Gegründet 1842.  
**Wappen-, Schriften-  
 und Schildermaler  
 Brüder Eberl**  
 Laibach  
 Miklošičstrasse Nr. 6  
 Ballhausgasse Nr. 6.  
 Telephon 154. (1755) 132

Probe-No. gratis u. franco. I  
 Zu haben bei  
**Kleinmayr & Bamberg,**  
 Buchhandlung, Laibach.  
**Sport**

Österr. Patent Nr. 15.822, betreffend:

**Vorrichtung zur selbsttätigen Regelung  
 der Nebenluftzufuhr bei Mischvorrichtungen  
 für Explosions-Kraftmaschinen.**

Für das obige österreichische Patent Nr. 15.822 werden **Käufer  
 oder Lizenznehmer gesucht.** Gef. Anfragen an **Viktor Tischler,**  
 Ingenieur und Patentanwalt, **Wien, VII./2, Siebensterngasse 39.** (4279)

Behördlich genehmigter

**Einj.-Freiw.-Aspirantenkurs**

in LAIBACH, Erjavecstrasse Nr. 12.

Anfang am 1. Oktober. Prospekte auf Verlangen. (3751) 10

**Akquisitions-  
 Reise-Inspektor**

für Krain

wird von hervorragender österr. Lebensversicherungsgesellschaft mit  
 fixen Bezügen engagiert. Offerte von nur intelligenten und in Krain gut eingeführten  
 Persönlichkeiten erbeten unter „3106“ Graz hauptpostlagernd. (4293) 3-1

**Josef Vidmar**

**Regenschirm- und Sonnenschirmfabrikant**  
 gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß er mit **1. Oktober I. J.** sein Haupt-  
 etablissement

**Am Domplatz Nr. 19**

eröffnet. Die am **Alten Markt Nr. 4** und in der **Prešeren-gasse  
 Nr. 4** befindlichen Geschäfte bleiben als **Filialen** fortbestehen. (4225) 7-6

Am Lager stets neueste Ware.

Überzüge und Reparaturen prompt und billig.

**Zum Quartalwechsel!**

**Abonnements-Einladung**

auf

- Frauenzeitung**, illustrierte, Preis viertelj. K 2-50, nach auswärts K 2-62
- Modenwelt**, Preis vierteljährlich . . . K 1-50, nach auswärts K 1-62
- Große Modenwelt**, Preis vierteljährlich . . . K 1-50, nach auswärts K 1-62
- Wiener Mode**, Preis vierteljährlich . . . K 3-30, nach auswärts K 3-42
- Preis halbjährlich . . . K 6-50, nach auswärts K 6-74
- Bazar**, Preis vierteljährlich . . . K 3-—, nach auswärts K 3-24
- Elegante Mode**, Preis vierteljährlich . . . K 2-—, nach auswärts K 2-12
- Kindergarderobe**, Preis vierteljährlich . . . K -90, nach auswärts K -96
- Wäschezeitung**, Preis vierteljährlich . . . K -90, nach auswärts K -96
- Fliegende Blätter**, Preis halbjährlich . . . K 8-04, nach auswärts K 8-56
- Meggendorfer Blätter**, Preis viertelj. . . K 3-60, nach auswärts K 3-86
- Jugend**, Preis vierteljährlich . . . K 4-80, nach auswärts K 5-45
- Die Muskete**, Preis vierteljährlich . . . K 4-—, nach auswärts K 4-—
- Simplicissimus**, Preis vierteljährlich . . . K 4-40, nach auswärts K 4-66
- Lustige Blätter**, Preis vierteljährlich . . . K 2-70, nach auswärts K 2-96
- Das kleine Witzblatt**, Preis vierteljährlich . . . K 2-—, nach auswärts K 2-26
- Interessante Blatt**, Preis vierteljährlich K 2-70, nach auswärts K 2-96
- Wiener Bilder**, Preis vierteljährlich . . . K 2-50, nach auswärts K 2-76
- Die Woche**, Preis vierteljährlich . . . K 3-90, nach auswärts K 4-16
- Reclams Universum**, Preis vierteljährlich K 4-20, nach auswärts K 4-46
- Buch für Alle**, jährlich 28 Hefte à 36 Heller, nach auswärts 4 Heller

Porto pro Heft. — Ferner:

Das Album, Blatt der Hausfrau, Briefmarkenjournal, Fürs Haus, Über Land und Meer, Alte und neue Welt, Katholische Welt, Für alle Welt, Illustrierte Zeitung, Zur guten Stunde, Das Kränzchen, Der gute Kamerad, Moderne Kunst, Velhagen & Klasing's Monatshefte, Illustr. Sonntags-Zeitung für unsere Frauen, Westermanns Monatshefte, Österr. illustr. Zeitung, Die weite Welt, Vom Fels zum Meer, Die Kunst, Kunst für alle, Kunstwart, Gartenlaube, Der Monat etc. etc.

sowie auf sämtliche (4138) 9-9

**Moden-Zeitungen**

illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke  
 des In- und Auslandes.

Probe-Nummern auf Verlangen kostenfrei.  
 Hochachtungsvoll

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.



An diesem  
 Schilde sind die  
 Läden  
 erkennbar

in denen  
 SINGER  
 Nähmaschinen  
 verkauft werden.

(728) 98

**Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.**

Laibach, Petersstrasse Nr. 4.

Vertretungen: Adelsberg, Gottschee, Krainburg, Rudolfswert.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**

**Auszug aus dem Fahrplane**

gültig vom 1. Oktober 1906.

**Abfahrt von Laibach (Südbahn):** Um 7 Uhr 10 Min. früh: Personenzug nach Assling, Görz Südb., Triest k. k. Staatsb., Klagenfurt, Glandorf, Salzburg, Innsbruck, Linz, Budweis, Prag. — Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 11 Uhr 30 Min. vorm.: Personenzug nach Assling, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb., Tarvis, Villach, Franzensfeste, Klagenfurt, Salzburg, Innsbruck, Bregenz. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 4 Uhr nachm.: Personenzug nach Assling, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb., Tarvis, Villach, Franzensfeste, Klagenfurt, Steyr, Linz, Budweis, Prag, Wien (Westbahnhof). — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee. — Um 7 Uhr 35 Min. abends: Personenzug nach Tarvis. — Um 10 Uhr 23 Min. nachts: Personenzug nach Assling, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb., Villach, Innsbruck, München.

**Ankunft in Laibach (Südbahn):** Um 7 Uhr 9 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug von Rudolfswert, Gottschee. — Um 11 Uhr 15 Min. vorm.: Personenzug von Görz Staatsb., Tarvis, Klagenfurt, Linz, Prag, Wien (Westbahnhof). — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug von Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 4 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug von Selzthal, Klagenfurt, Innsbruck, München, Villach, Tarvis, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug von Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 45 Min. abends: Personenzug von Prag, Linz, Wien Südb., Klagenfurt, Villach, Tarvis, Triest k. k. Staatsb., Görz Staatsb. — Um 11 Uhr 34 Min. nachts: Personenzug von Pontafel, Tarvis, Triest k. k. Staatsb., Görz Staatsb.

**Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof) Richtung nach Stein:** Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Gemischter Zug (nur im Oktober und nur an Sonn- und Feiertagen).

**Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof) Richtung von Stein:** Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Gemischter Zug (nur im Oktober und nur an Sonn- und Feiertagen).

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.

(2510) 26-14

Die k. k. Staatsbahndirektion.